jufof

journal für ufo-forschung

05-2010
Jg. 31 · Nr. 191
ISSN 0723-7766
Preis: 4,50 Euro

GEP e.V.



Landespuren in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Zweiter Teil einer Übersicht

UFO-Beobachtungen

Sichtungen – Dokumentationen – Beurteilungen

UFO-Literatur

Rezensionen aktueller Buchtitel

Inhalt

Impressum

Herausgeber
Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) e. V.
gegr. 1972
Postfach 2361
D-58473 Lüdenscheid
Telefon: (0 23 51) 2 33 77
Telefax: (0 23 51) 2 33 35
e-Mail: info@ufo-forschung.de

Bankverbindung
Postbank NL Dortmund (BLZ 440 100 46)
Kontonummer: 18 381 464

Redaktion und verantwortlich im Sinne des Presserechts
Hans-Werner Peiniger
Danny Ammon

Namentlich gekennzeichnete Beiträge und die Aussagen in den Literaturhinweisen und Anzeigen müssen nicht unbedingt den Auffassungen der GEP entsprechen. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Fotos wird nicht gehaftet. Das **jufof** erscheint alle zwei Monate auf nichtkommerzieller Basis; der Abdruck von Beiträgen erfolgt daher honorarfrei.

Bezugspreis
1 Jahr (6 Ausgaben): 27,00 €
zuzüglich Porto: Deutschland 7,00 €, Europa 18,00 €, restliche Länder 24,00 €
Für GEP-Mitglieder ist der Bezug im Mitgliedsbeitrag enthalten. Das Abonnement verlängert sich um ein Jahr, wenn es nicht drei Monate vor Ablauf schriftlich gekündigt wird. Es gelten unsere AGB.

Anzeigenpreise
Bitte fordern Sie unsere derzeit gültige Preisliste an. Sachgebundene Kleinanzeigen sind bis zu sechs Zeilen (ca. 200 Anschläge) für Abonnenten und bis zu zehn Zeilen (ca. 340 Anschläge) für Mitglieder kostenlos!

Druck
MG-Verlag, 56637 Plaidt

Editorial

Liebe Leser,

Leider ist es uns nicht gelungen, den Rückstand bei der Herausgabe des **jufof** aufzuholen, so dass in diesem Jahr wahrscheinlich wieder eine Ausgabe fehlen wird. Diese wird dann aber Anfang 2011 nachgeliefert. Die Gründe liegen nicht im finanziellen Bereich, was der Einzelne vielleicht angesichts der Wirtschaftskrise vermuten könnte, sondern ganz allein daran, dass sowohl wir als auch unser Drucker zeitlich sehr ausgelastet sind und wir für die Erstellung nicht immer soviel Zeit zur Verfügung haben, wie es vielleicht erforderlich wäre. Es ist nicht einfach, sich in der Freizeit, neben Familie und Beruf, möglichst professionell mit der UFO-Forschung in der Form, wie wir es tun, zu beschäftigen. Ich weiß, dass Sie dafür Verständnis haben und bedanke mich dafür.

Und wo ich schon einmal dabei bin, möchte ich die Gelegenheit nutzen, mich auch bei den Kolleginnen und Kollegen bedanken, die die Arbeit der GEP tatkräftig unterstützen. Sei es in Form von **jufof**-Beiträgen, der Erstellung des **jufof** und des GEP Insider, der Pflege unserer Web-Seiten und der UFO-Datenbank, Falluntersuchungen, Pressearbeit, Übersetzungsarbeiten, finanziellen Spenden oder bis hin zur konstruktiven Begleitung und kritischen Reflexion unserer Arbeit. Vertretend für alle sollen hier namentlich genannt werden (alphabetisch) Danny Ammon, Natale-Guido Cincinnati, Christian Czech, Henriette Fiebig, T.A. Günter, Peter Kauert, André Kramer, Ulrich Magin und Dieter von Reeken.



In diesem Heft finden Sie wieder eine Reihe interessanter Beiträge. Neben den Fallbeurteilungen wird Ulrich Magins Beitrag zu Landungsfällen aus dem deutschsprachigen Raum fortgesetzt, der vielleicht auch den einen oder anderen für Sie unbekannten Fall enthält.

André Kramer übernahm die Rezension zu Erich von Dänikens neuem Bildband. Wie für das **jufof** immer angestrebt, handelt es sich auch hierbei nicht um eine oberflächliche Gefälligkeitsrezension mit einfacher Inhaltsübersicht, sondern um einen informativen Beitrag, in dem die Thesen von Dänikens aus den einzelnen Kapiteln seines Buches durch persönliche Recherchen des Rezensenten eingehend geprüft und beurteilt werden.

Die Zukunft kann zwar keiner voraussehen, aber man kann die Grundlagen für Zukünftiges schaffen. Ich wünsche Ihnen und Ihrer Familie deshalb für das neue Jahr viel Gesundheit, Glück und Erfolg bei all Ihren Projekten und Plänen. Ich hoffe, dass Sie in der Weihnachtszeit Gelegenheit zur Entspannung finden und vielleicht auch einmal wieder zu einem guten Buch greifen. Es muss ja nicht immer eines zum Thema UFOs und Außerirdische sein ;-)

Mit weihnachtlichen Grüßen,

Ihr Hans-Werner Peiniger

UFO-Beobachtungen
Dokumentationen – Beurteilungen

Hell leuchtende Schweife beobachtet

Fallnummer: 00000000 M
Datum: 00.00.0000
Uhrzeit: spätnachmittags
Plz, Ort: 241?? Kiel
Land: Deutschland
Zeugen: Claus D.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Kondensstreifen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 12.7.2010 em / em
Untersucher: Hans Werner Peiniger

Fallnummer: 20100223 A
Datum: 23.2.2010
Uhrzeit: 16.05 Uhr Ortszeit
Plz, Ort: Maskat City
Land: Oman
Zeugen: Claus D.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Kondensstreifen
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 12.7.2010 em / em
Untersucher: Hans Werner Peiniger

Zeugenbericht

»*Vor Jahren habe ich in Kiel, in südwestlicher Richtung, ein sehr großes UFO gesehen, das genau wie dieses aussah, dabei aber heller erschien* (siehe Videoeinzelbild 1, rechts oben).

Leider kann ich das Datum nicht mehr erinnern. Es könnte durchaus im Januar 2004 wie diese Aufnahme zeigt gewesen sein, aber ich bin sehr unsicher. Jedenfalls war es am späten Nachmittag:

Ich bin erstaunt, dass es trotz der extremen Helle und Größe keine weiteren Meldungen aus Kiel gab, zumal ich während der Beobachtung

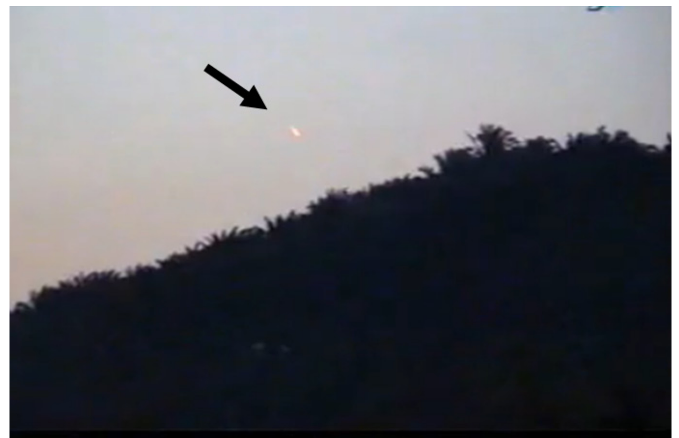


Videoeinzelbild 1
http://www.youtube.com/watch?v=Ff1xZNddQIE

aus dem Auto ca. 12–15 km zurück gelegt habe, also überall sichtbar gewesen sein muss.

Ich bin deshalb wieder darüber gestolpert, weil ich genau so ein UFO exakt am 23.02.2010 um 16:05 Ortszeit in Oman (Maskat City) gesichtet habe und 2 Zeugen dafür habe. Die Beobachtung dauerte wie meine erste auch ca. 10-15min, wobei das Objekt sehr langsam und stetig absinkt. Die Erscheinung war allerdings wesentlich kleiner. Merkwürdigerweise erkennt man auf 2 Handy-Fotos (eines anbei) nichts von dem UFO, obwohl es klar sichtbar war. Vermutlich reicht die Sensor-Dynamik hierfür nicht aus.

Hier noch so ein UFO, das ich in Youtube gefunden habe und das gleiche Phänomen zeigt:



Videoeinzelbild 2a
http://www.youtube.com/watch?v=-fYHJKWMAfU



Videoeinzelbild 2b
http://www.youtube.com/watch?v=-fYHJKWMAfU

Ich bin Ingenieur und glaube nicht an außerirdische Besuche. Haben sie eine Erklärung für dieses Phänomen?«

Diskussion und Beurteilung

Der Zeuge hat zwar die von ihm beobachteten Objekte nicht detailiert beschrieben, aber diese ja mit denen in Youtube-Filmen (Quellen in den Abbildungsunterschriften) verglichen, so dass wir doch einen genaueren Eindruck vom optischen Erscheinungsbild der Objekte haben.



Kondensstreifen einer C-141B Starlifter über der Antarktis (http://www.af.mil/shared/media/photodb/photos/ 021205-0-9999G-021.jpg)

So wird es sich in beiden Fällen um hochfliegende Flugzeuge gehandelt haben, deren Kondensstreifen von der untergehenden Sonne beleuchtet wurden. Kondensstreifen bestehen aus Eiskristallen und entstehen in Höhen ab etwa acht Kilometer, wenn sich die heißen Triebwerksabgase mit der kalten Luft vermischen (siehe Wikipedia-Insertartikel).



Internetfund eines Kondensstreifens







Grell leuchtende Kondensstreifen am Himmel (http://lucianarchy.proboards.com/index.cgi?board=analysis&action=print&thread=6301)

Kondensstreifen

Kondensstreifen sind anthropogene Wolken aus Eiskristallen oberhalb von etwa 8 km. Sie entstehen, wenn sich heiße Triebwerksabgase von Luftfahrzeugen mit kalter Luft vermischen. Gelegentlich ist die Wolkenbildung auch an den Flügel- oder Propellerspitzen von Flugzeugen zu erkennen. Diese können außerdem in Bodennähe auftreten und bestehen dann aus Wassertröpfchen.

Entstehung

Bei der Verbrennung von Treibstoff in Flug-zeugtriebwerken entstehen im Wesentlichen Kohlendioxid, Wasserdampf, Stickoxide und vor allem bei kerosinbetriebenen Triebwerken auch Ruß. Während der Durchmischung der heißen Abgase mit kalter Umgebungsluft entstehen innerhalb kürzester Zeit Eiskristalle, welche hinter dem Flugzeug sichtbar werden. Der Wasser-dampf kondesiert hierbei an den Rußteilchen zu winzigen Tröpfchen. Bei ausreichend kalter Luft gefrieren diese sofort zu Eiskristallen. Durch An-lagerung weiterer Wasserteilchen erreichen die Kristalle eine Größe, bei der sie Licht unabhängig von dessen Wellenlänge streuen und so als weiße Wolkenstreifen sichtbar werden. Da der Kristallisierungsprozess eine gewisse Zeit erfordert, ist zwischen Triebwerk und Kondensstreifen immer eine charakteristische Lücke zu beobachten.

Kondensstreifen entstehen unterhalb von –40 Grad Celsius; der genaue Temperaturwert hängt ab von zahlreichen Faktoren, wie der Art des Treibstoffs, der Effizienz des Flugzeugs, des Luftdrucks und der Luftfeuchte. Die Temperaturen herrschen, von den Polargebieten abgesehen, meist oberhalb 8 km Höhe in der oberen Troposphäre und unteren Stratosphäre. Die Eiskristalle haben oft einen Rußkern, welcher als Kondensationskern die Bildung / Nukleation der Eiskristalle erleichtert. Im weiteren Verlauf wird die Entwicklung des Kondensstreifens von der nach unten sinkenden Wirbelschleppe geprägt. Diese zerfällt nach wenigen Minuten und die vertikale Erstreckung beträgt dann je nach Flugzeugtyp 300 bis 500 m. Ebenso rufen die dynamischen Vorgänge in besonderen Fällen auch mammatusähnliche Ausstülpungen an der Unterseite hervor.

Kondensstreifen können in ansonsten wol-kenfreien Gebieten ent- und fortbestehen, in de-nen die Voraussetzungen für eine natürliche Wolkenbildung nicht erfüllt sind. Sie zählen zur Gruppe der Cirrus und stellen auch eine wichtige Klasse anthropogener Wolken dar. Ihre Erscheinung variiert je nach vorherrschenden Wind-, Temperatur- und Feuchtigkeitsverhältnissen.

Auch bei der Verbrennung von Raketentreibstoffen entstehen im Wesentlichen – je nach Art des Treibstoffs – Wasserdampf und gegebenenfalls auch feste Bestandteile wie Ruß. Die Booster von Feststoffraketen beinhalten vorwiegend Ammoniumperchlorat und Aluminium, woraus dann in allen Höhen sehr dichte Aerosolstreifen aus Salzsäure und Aluminiumoxid entstehen. Kondensstreifen von Raketen zeigen wegen des meist senkrechten Flugverlaufs und der Wirkung des Windes eine starke Abhängigkeit von Windrichtung und Windstärke. Daraus resultiert oft ein zickzackförmiger Verlauf, der jedoch nicht mehr der eigentlichen Flugbahn entspricht.

Persistenz und Wandel

Die Persistenz der Kondensstreifen, also ihre Langlebigkeit, wird stark durch die Gegebenheiten der Atmosphäre und insbesondere dem Wasserdampfgehalt, welche durch die relative Feuchte beschrieben wird, beeinflusst. In den kalten Atmosphärenschichten treten relative Feuchten von 0 bis über 200 % auf. In ca. 70 % der Fälle ist die Luft untersättigt, die relative Feuchte liegt also

unter 100%, und die Kondensstreifen lösen sich innerhalb weniger Minuten auf. In übersättigter Luft nehmen Eiskristalle Wasserdampf aus der Luft auf und wachsen an (Depositionswachstum). Die Menge des aus der Atmosphäre aufgenommenen Wasserdampfs übersteigt den Triebwerksausstoß um einige Größenordnungen. Die Lebenszeit kann mehrere Stunden betragen, in einem Fall war ein einzelner Kondensstreifen über 17 Stunden auf einem Satellitenbild zu erkennen. [1] Je nach anliegender Windscherung kann die Breite der Kondensstreifen auf über 20 km anwachsen. Im Laufe der Zeit verlieren Kondensstreifen ihre Linienförmigkeit und sie sind nur noch schwer von natürlich gebildeten Zirren zu unterscheiden. In der Fachwelt wird dann von Kondensstreifen-Zirren gesprochen, was die äußerliche Ähnlichkeit beider Wolkenklassen widerspiegeln soll. Kondensstreifen können durch Verbreiterung so durchsichtig werden, dass sie vom menschlichen Auge nicht mehr zu erkennen sind. Die Kondensstreifen lösen sich auf, wenn die relative Feuchte aufgrund von Wettervorgängen abnimmt oder die Eiskristalle durch Sedimentation in trockenere Luftschichten fallen.

Ausschnitt aus: Wikipedia – die freie Enzyklopädie – http://de.wikipedia.org/wiki/Kondensstreifen

Wir kennen das »Phänomen« der »feurigen Schweife«, die sich dann bilden, wenn bestimmte meteorologische Bedingungen dafür sorgen, dass sich die Kondensstreifen schon kurz nach dem Austritt aus den Triebwerksdüsen wieder auflösen. Dadurch kommt auch der Eindruck eines bewegenden Schweifes zustande. Aufgrund der großen Entfernung zum Flugzeug und/oder dem Verschmelzen der Flugzeugsilhouette mit dem Hintergrund ist das auslösende Flugzeug nicht immer wahrzunehmen.

Hans-Werner Peiniger

Rundes schwarzes Objekt über Rimbach

Fallnummer: 20100300 A
Datum: 00.3.2010
Uhrzeit: 14.00 Uhr – 15.00 Uhr MEZ
Plz, Ort: 64668 Rimbach
Land: Deutschland
Zeugen: Bennet W.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V3
Identifikation: Vogel / Insekt / Ballon
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 06.04.2010 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»… ich habe vor ca. 4–5 Wochen mal den Luftraum im Raum Odenwald (in 64668 Rimbach) Fotografiert. Es war ein Samstag oder Sonntag zwischen 14 und 15 Uhr. Habe mir die Bilder zuhause angeschaut und auf einem der beiden Bilder habe ich ein rundes schwarzes Objekt endeckt mit einer weißen Korona, auf dem zweiten Bild ist es nicht mehr zu sehen, könnte aber auch etwas weiter links sein dort befindet sich auch ein Objekt.

Zeit zwischen den Bildern ca. 3 Minuten. Das Objekt befindet sich knapp über den Bäumen.« [sic]



Originalaufnahme mit Insertausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Der Fotograf hatte sich vorab auch schon an Werner Walter vom CENAP gewandt, der ihm

mitteilte, dass es sich um einen Vogel handeln könnte. Er schrieb dazu in einer an uns gerichteten Mail: »*Eine erste Antwort von einem Skeptiker war, dass es sich um ein Vogel handelt.*« Offenbar war er mit dieser Einschätzung nicht zufrieden, hatte nach einer weiteren Beurteilung gesucht und stieß dann bei der Internetrecherche auf die GEP.

Doch auch wir müssen Walters Einschätzung bestätigen. Im Prinzip kann es sich bei dem Objekt um alles Mögliche handeln, das sich während der Aufnahme zufällig im Bildbereich befand. Ein Vogel ist wahrscheinlich, es hätte aber genauso gut ein Insekt, Folienballon o. ä. gewesen sein können. Das auf der zweiten Aufnahme »*etwas weiter links*« befindliche Objekt ist einfach nur ein kleiner dunkler Fleck, bei dem es sich sowohl um einen Vogel als auch um ein Endstück einer Baumkrone handeln könnte. Es ist einfach zu klein und zu unscharf, um hierzu etwas sagen zu können.

Jedoch befindet sich in der zweiten Aufnahme in dem Bereich, wo das Objekt zu sehen ist, ebenfalls eine dunkle Struktur.



Foto 1 ---► 2 - 3 Min ---► Foto 2



Komposit aus beiden Fotos

Vorausgesetzt, es würde sich dabei um dasselbe Objekt handeln, hätte es sich in den zwei bis drei Minuten, die laut Exif-Daten zwischen beiden Aufnahmen bestanden, nur unwesentlich bewegt. Dann wäre ein Vogel oder Insekt als Ursache eher unwahrscheinlich. Aber vielleicht handelte es sich trotzdem um einen Vogel, der in diesem Bereich kreiste und sich eben bei beiden Aufnahmen im Bildbereich befand.

Wie auch immer, es ist bei solchen Aufnahmen meistens nicht möglich, den Verursacher zu erkennen. So kann es sich in der Regel um all das handeln, was sich in die Luft erheben kann.

Die uns vorgelegte Aufnahme entstand bei vollen Gegenlicht. Deshalb ist die der Kamera zugewandte Seite des Objekts / Vogels im Schatten und nur als dunkler Fleck zu sehen.

Es erstaunt mich immer wieder, wie genau manche Personen ihre Fotos betrachten und in ihnen kleinste »Objekte« entdecken.

Hans-Werner Peiniger

Bläulich-weiße Kugel über Mühlheim-Kärlich

Fallnummer: 20090815 J
Datum: 15.08.2009
Uhrzeit: ca. 21.45 Uhr MESZ (19.45 Uhr UTC)
Plz, Ort: 56191 Weitersburg
Zeugen: Herr T. und Freundin
Klassifikation: NL
Beurteilung: ungenügende Daten
Identifikation: Modellheißluftballon (?)
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 30.08.2009 – d
Untersucher: Natale Guido Cincinnati

Zeugenbericht

Datenbankeintrag vom 30.8.2009, 14.37 Uhr:

»*Habe mit meiner Freundin ca. 21.45, 15 August auf dem Balkon von Weitersburg aus Richtung Koblenz Mühlheim-Kärlich gesehen und plötzlich war diese Kugel ca. 1/2m Durchmesser (von Entfernung schwer zu schätzen) bläulich-weiß stark leuchtend! Ca. 20 s beobachtet! Konnte noch vom Stuhl aufstehen um es zu sehen!*

Von links nach rechts geflogen, fast waagerecht! Himmelsrichtung: westen. Langsamer wie eine Sternschnuppe aber schneller wie ein Flugzeug! Glaube nicht an Ufos aber das ganze geht mir nicht mehr aus dem Kopf!«

Ergänzende Angaben

Wochentag: Samstag/Differenz zwischen Sichtung (15.8.09) und Eintrag in Datenbank (30.8.09): 15 Tage.

Diskussion und Beurteilung

Um tiefer gehende Informationen über die Sichtung zu erhalten, wurde der Melder gebeten, einen Fragebogen auszufüllen. Auf eine diesbezügliche Anfrage per E-Mail (vom 16.9.09) erfolgte keine Antwort.

Einige Indizien weisen darauf hin, dass es sich bei dem gesichteten Objekt um einen Modellheißluftballon gehandelt haben könnte. So ergab eine Überprüfung der Wetterdaten (wetterspiegel.de, wetterarchiv.wetter.com), dass während der Sichtungszeit (ca. 21.45 Uhr) warme Temperaturen (ca. 22 °C) bei annähernd wolkenlosem Himmel herrschten. Der geringe bis leichte Wind (ca. 7,2 km/h) aus südlichen Richtungen korrespondiert zudem mit der Flugrichtung des Objekts (Flug von links nach rechts bei Blickrichtung West). Weiterhin machen Sichtungstag und Uhrzeit (Samstagabend um ca. 21.45 Uhr) sowie Form (Kugel) und Flugverhalten und -geschwindigkeit die Annahme eines Modellheißluftballons wahrscheinlich, der eventuell zu einem festlichen Anlass als stilles Feuerwerk gestartet wurden.

Weniger steht das starke bläulich-weiße Leuchten des Objekts im Einklang mit dem zumeist orangefarbenen, flackernden Licht von Miniaturheißluftballons.

Auch wenn eine Klassifizierung als NEAR IFO nahe liegt, wird aufgrund der ungenügenden Datenlage für den beschriebenen Fall keine Beurteilung vorgenommen.

Natale Guido Cincinnati

»Dabei kam mir das (?) vor die Linse«

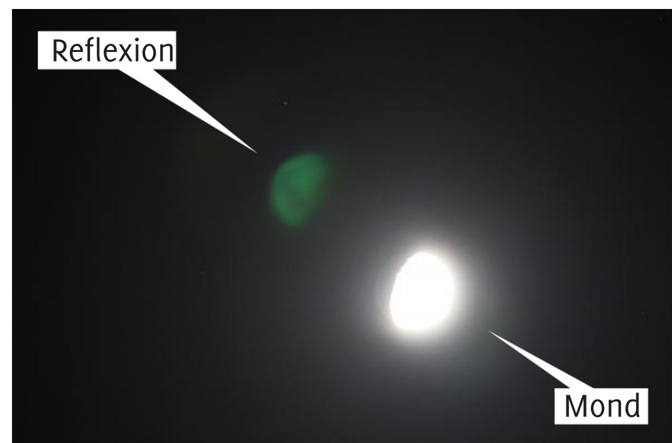
Fallnummer: 20100917 A
Datum: 17.9.2010
Uhrzeit: 22.00 Uhr MESZ (20.00 Uhr UTC)
Plz, Ort: 1???? Berlin
Land: Deutschland
Zeugen: Petra G. (43)
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Linsenreflexion
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 20.9.2010 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»ich bin leidenschaftliche Hobbyfotografin und wollte am 17.09.2010 mal den Mond fotografieren.

Dabei kam mir das (?) vor die Linse.

Aufgenommen mit einer Canon Spiegelreflex, Sigma-Objektiv, keine Nachbearbeitung (außer des Namenszuges im Bild).

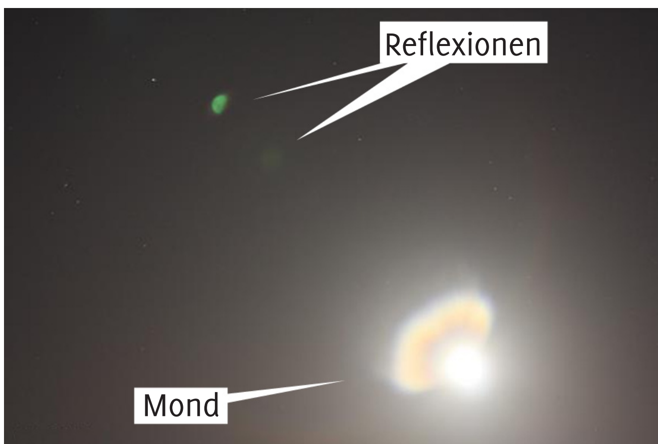


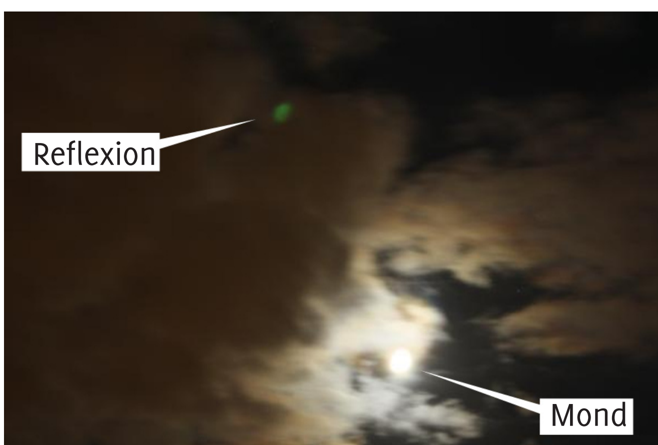
Originalfotos der Zeugin

*Abwimmeln lasse ich mich nicht so einfach: die grünen Dinger sind mit bloßem Auge nicht zu sehen, aber ein Spiegel reflektiert eben **alles**, und die digitale Bildumsetzung der neuen Kameras macht es eben auch für uns sichtbar, was der Spiegel einfing (wie bei einem Spiegelteleskop).«* [sic]









Originalfotos der Zeugin

Aus einer weiteren Mail:

»Seitdem ich die Fotos gemacht habe, stehe ich praktisch neben mir. Erschwert wird meine Situation dadurch, daß mir seitdem eine Eiseskälte meiner Mitmenschen entgegenschlägt.

Ich bin praktisch völlig aufgewühlt, habe doch eigentlich eine Sensation auf den Bildern (im Sinne von: das gab es noch nie), und dann das!

Eines möchte ich noch sagen: ich habe mir die Bilder immer und immer wieder angeschaut: zum Anfang etwas zweidimensional ;-), habe diesen Bogen am Mond als Bogen gesehen, dachte auch: wow ist das grüne Teil hell, daß es durch die Wolken durchscheint. Dann kam langsam die Übung und ich sah dreidimensional und da stellte ich fest, daß der Bogen kein Bogen ist, sondern ein Ring, und je nachdem wo die grüne Kugel sich befindet, sieht man in den Ring trichterförmig hinein oder den unteren Rand des Ringes.



»trichterförmiger Ring«

...Sie mich evtl. auch ein wenig auf dem Laufenden halten können und vllt. auch einen Tipp kennen, meine innere Ruhe wiederzufinden ;-).« [sic]

Diskussion und Beurteilung

Offenbar hat die Fotografin ihre Fotos überbewertet und gedacht, Sie hätte sensationelle Auf-

nahmen vorgelegt. Sie schien deshalb ziemlich unruhig zu sein und glaubt, Veränderungen in ihrem sozialen Umfeld (Eiseskälte der Mitmenschen) wahrgenommen zu haben.

Die intensive Beschäftigung mit den Fotos hat sogar dazu geführt, dass sie dachte, in einem zweidimensionalen Foto einen dreidimensionalen Einblick zu erlangen.

Dabei ist die Erklärung so einfach.

Es hat sich eindeutig um Linsenreflektionen im Objektiv der Kamera gehandelt, die durch den Gegenlicht erzeugenden Mond verursacht worden sind. Aufgrund der Menge an weitgehend identischen Aufnahmen, die uns die Fotografin vorlegte, scheint tatsächlich die Kamera in Verbindung mit dem Objektiv zu solchen Reflexionen zu neigen.

Die zugegebenermaßen beeindruckende und schöne Reflexion am überstrahlenden Mond, interpretierte sie als einen »trichterförmigen Ring«. Dieser war tatsächlich nicht von der Zeugin optisch beobachtet worden. Es handelt sich also nicht, wie man vielleicht aufgrund der Fotos vermuten könnte, um ein Mondhalo.

Die Zeugin hatte ihre Bilder nicht nur uns vorgelegt, sondern auch in ihrem Internet-Blog veröffentlicht. Daraufhin wurde sie auch von einigen ihrer Blog-Besucher hingewiesen, dass es sich dabei um Linsenreflexionen handeln würde: *»ich musste mir die letzten Tage viel vorwerfen lassen, das harmloseste war, ich könne nicht fotografieren.«*

Sie hatte daraufhin weitere Testaufnahmen mit ihrer neuen Kamera gemacht: *»...bei Tests mit Sonnenaufnahmen provozierte ich diese Blendflecken, sie waren alle von gleicher Farbintensität und erschienen auch, wenn im Hintergrund schon eine Wand, aber der Blendfleck noch auf der Linse zu sehen war.«*

Somit hatte ich der Zeugin eine Beurteilung gegeben, die sie aufgrund ihrer eigenen Fotoexperimente nicht verneinen konnte.

Hans-Werner Peiniger

»Geräuschloser Lichtpunkt am klaren Nachthimmel«

Fallnummer: 20100912 A
Datum: 12.9.2010
Uhrzeit: 0.30 Uhr MESZ (22.30 Uhr UTC)
Plz, Ort: 88447 Warthausen
Land: Deutschland
Zeugen: Anonym (31)
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: Nicht aufgenommen
Erstkontakt: 12.9.2010 Falldatenb. /
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Zunächst einzelner heller (orangeleuchtend) sich geradlinig (in westlicher Richtung) bewegender und geräuschloser Lichtpunkt am klaren Nachthimmel; danach mehrere (zunächst drei, dann ca. zehn) ebenso leuchtende Lichtpunkte, die sich ebenfalls in paralleler westlicher Richtung bewegen, wobei einzelne Lichtpunkte phasenweise von geradliniger Flugbahn abzuweichen scheinen, um dann wieder in die ursprüngliche Richtung weiterzufliegen (»herumeiern«). Nachdem die Punkte am westlichen Horizont verschwunden sind erscheint ein weiterer Punkt aus NNO-Richtung der in zunächst kreisförmiger, dann geradliniger Flugbahn den anderen Punkten hinterher fliegt. Dauer: ca. 5 Minuten. Aussehen: hell leuchtend, nicht blinkend, deutlich größer und heller als Sterne oder Satelliten/Flugzeuge« [sic]

Diskussion und Beurteilung

Auch wenn die Beobachtung anonym in die Falldatenbank eingetragen worden ist, reichen die Daten für eine Identifizierung aus.

Danach hat es sich wahrscheinlich um einen Massenstart von Himmelslaternen gehan delt. Ähnliche Beschreibungen haben wir in Vergleichsfällen aus den Jahren 2007 und 2008 erhalten.

Hans-Werner Peiniger 

Weitere Meldungen im Überblick
Teil 2

Fallnummer: 20100719 B
Datum: 19.7.2010
Uhrzeit: 3.00 Uhr MESZ (1.00 Uhr UTC)
Plz, Ort: 2503 Biel/Bienne
Land: Schweiz
Zeugen: Ramon N. (20)
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 22.7.2010 Falldatenb. / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»als ich um ca. 3:00 an meinem fenster sass und zu den sternen schaute, began sich plözlich ein stern zu bewegen es war ein relativ heller stern als ich genauer hinsah sah sah ich das es sich hier um keinen stern handel kan und auch um kein flügzeug da die fortbewegung zu schnell war in ca 20 sekunden hat es 1/4 des himmels überflogen und es war sehr weit entfernt nach 20 sekunden erlosch das licht scheinbar in der fahrt was für ein flügzeur wider ungewönlich wärä.

ich bin mir sicher das es sich hier um ein ufo gehandelt hat sie konnen mir glauben oder nicht, aber wenn sie es mit ihren eigenen Augen gesehen hätten würden sie beginnen almälich an ufos zu glauben.« [sic]

Falldatenbank, Eintrag 1014, 22.07.2010

Beurteilung

Eine Überprüfung der Satellitendaten ergab, dass es sich schon mal nicht um die Raumstation ISS oder einem anderen hellen Satelliten gehandelt haben kann, die ja vielfach als UFO gemeldet werden.

Auf Nachfrage erklärte der Zeuge, dass er das Objekt nicht vor Bewegungsbeginn mit dem Auge fixiert habe, sondern ihm die Bewegung mehr beim zufälligen Blick in den Himmel auffiel. Das Licht kam aus nordwestlicher Richtung und flog in südöstliche.

Warum der Zeuge sicher ist, es müsse sich um ein UFO handeln, ist mir aufgrund des unspektakulären Erscheinungsbildes wirklich schleierhaft: *»weis nicht ob dies von beteutung ist aber als als ich den ›stern‹ sah dachte ich wen es ein ufo sein soll, soll es mir ein zeichen geben einige sekunden danach erlosch es.«* Offensicht spielt hier eine blühende Phantasie und die Sehnsucht nach Mysterien eine Rolle.

Das optische Erscheinungsbild entpricht jedenfall dem einer Himmelslaterne, so dass wir davon ausgehen müssen, dass es sich auch um eine solche gehandelt hat.

Hans-Werner Peiniger

Fallnummer: 20100804 A
Datum: 4.8.2010
Uhrzeit: 23.15 Uhr MESZ (21.15 Uhr UTC)
Plz, Ort: 17235 Neustrelitz
Land: Deutschland
Zeugen: Claus S. (29)
Klassifikation: NL
Beurteilung: NEAR IFO
Identifikation: Himmelslaternen (?)
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 05.08.2010 Falldatenb. / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Gesehen ca. 5–7 Sekunden

Es sah aus wie ein sehr großes raumschiff in form eines rechecks aber sehr schmal, es hatte 6 lichter die parallel zueinander standen, vorne 2, in der mitte 2 und hinten 2 (wie z. b. eine 6 auf einen würfel)

Es bewegte sich in eine richtung

Tauchte auf von richtung Fürstensee und verschwand plötzlich in Richtung Stadtmitte Neus-

trelitz.

Das Objekt war nach einigen Sekunden plötzlich nicht mehr zu sehen

Es gab keine weiteren Augenzeugen, da ich Abends spät noch mit meinem Hund allein nach Draußen gegangen bin, würde aber meine Hand dafür ins Feuer legen, denn ich weiß was ich gesehen habe!« [sic]

Falldatenbank, Eintrag 1018, 05.08.2010

Zusätzliche Angaben

Auf die Nachfrage, ob es sich tatsächlich um ein geschlossenes Objekt gehandelt hätte oder ob er nur die sechs Lichter wahrgenommen hätte, teilte uns der Zeuge mit: »*Ja, es war deutlich zu erkennen, dass es sich um ein geschlossenes Rechteck gehandelt hat, sah so aus wie ein Domino-Stein, nur im Verhältnis viel schmaler. Man konnte das Objekt farblich erkennen, da der Rest vom Sternenhimmel etwas heller war (z. B. wie beim frühen Abend, die letzen Sonnenstrahlen, dann ist der Himmel auch noch etwas heller) und die Lichter waren innerhalb des Rechtecks zu sehen, vorne 2, mittig 2 und hinten 2.*«

Weitere Details oder Strukturen habe er jedoch nicht erkennen können, da das Objekt sehr hoch gewesen sei. Die Lichter hätten orange-rötlich geleuchtet und ein Flimmern, Flackern o.ä. sei nicht zu erkennen gewesen.

Auf die Nachfrage zur Bewegung des Objekts schrieb er: »das Objekt hat eine größere Entfernung zurückgelegt in der besagten Zeit, es taucht rechts auf, zuerst dachte ich es kommt eine Sternschnuppe, weil ich einen Punkt gesehen habe der so schnell war wie eine Sternschnuppe ist gesehen habe, dann verlangsamte sich es sich und ich konnte deutlich 6 Lichter erkennen, als ich mein Gesicht dabei bereits in der linken Position befand verschwand alles plötzlich und das Objekt befand sich so wie es aussah in der oberen Schicht der Atmosphäre.«

Diskussion und Beurteilung

Der Zeuge glaubt deutlich erkannt zu haben, dass es sich um ein »geschlossenes Rechteck« gehandelt hat. Das macht eine Identifizierung der Einzellichter als Himmelslaternen schwierig. Sollte es sich um Himmelslaternen gehandelt haben, wäre auch zu erwarten gewesen, dass der Bereich des Rechtecks heller als der Himmelshintergrund gewesen wäre und nicht umgekehrt, wie vom Zeugen beschrieben. Vielleicht haben jedoch Wolkenschwaden zu diesem Eindruck geführt.

Wie auch immer… Das optische Erscheinungsbild und die Flugbewegung sind nicht besonders spektakulär. Die Einzellichter wären durchaus durch Himmelslaternen zu erklären und mit ihrem Erlöschen auch das plötzliche Verschwinden erklärt. Dichter werdende Wolkenschwaden hätten allerdings auch zu einem »plötzlichen Verschwinden« führen können. Unter Berücksichtigung von Wahrnehmungsunsicherheiten wäre selbst ein Flugzeug als Ursache nicht gänzlich ausgeschlossen.

Wegen der kurzen Beobachtungszeit, der geringen Winkelgröße des Objekts und der allgemein dünnen Datenlage halte ich daher eine Klassifizierung als NEAR IFO für gerechtfertigt.

Hans-Werner Peiniger

Fallnummer: 20100703 A
Datum: 3.7.2010
Uhrzeit: 23.50 Uhr MESZ (21.50 Uhr UTC)
Plz, Ort: 85356 Freising
Land: Deutschland
Zeugen: Claudio (55)
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 10.7.2010 Falldatenb. / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»*Ich war in Kepserstrasse (Blick nach Nor) und habe plötzlich von Nord kommend eine Lichtkugel gesehen. Größe und Helligkeit: etwas größer und heller als ein sehr heller großer Stern. Farbe weiß-gelb. Die Kugel flog völlig geräuschlos und vollkommen gerade Richtung Sueden. Die Höhe war sehr schwer zu schätzen, vielleicht ca. 1000 m bis 3000 m. Die Farbe der Kugel veränderte*

sich nicht. Sie bewegte sich recht schnell und vor allem auffallend geradlinig, also keinerlei Schlenker oder ähnliches. Ein Flugzeug war es auf keinen Fall, Flughöhe, Flugbahn, Aussehen usw. passen nicht zu einem Flugzeug, außerdem keinerlei Geräusch. Nach ca. 20 Sekunden war die Kugel im Sueden nicht mehr zu sehen.« [sic]

Falldatenbank, Eintrag 1003, 10.07.2010

Diskussion und Beurteilung

Der Zeuge hat seine Beobachtung einmal am 8.7.2010 und am 10.7.2010 in den Selbsteintragungsbereich der UFO-Falldatenbank eingetragen. Einmal gab er die Sichtungszeit mit 23:45 Uhr, sein Alter mit 54 und die Beobachtungszeit mit 40 Sekunden an, in der anderen Meldung die Sichtungszeit mit 23.50 Uhr, sein Alter mit 55 und die Sichtungszeit mit 20 Sekunden. Ansonsten war die Sichtungsbeschreibung fast identisch.

Allerdings hat das gezeigt, dass der Zeuge seine Angaben nicht besonders genau nimmt und / oder seine Erinnerungsvermögen nach so kurzer Zeit bereits ungenau ist.

Auf Nachfrage gab er an, dass sein Alter 55 sei und die Beobachtungsdauer 40 Sekunden.

Eine Überprüfung der Satellitendaten hat ergeben, dass die Raumstation ISS um 23.55 Uhr MESZ am nordwestlichen Horizont aufgetaucht ist, ihren Kulminationspunkt mit der stärksten Helligkeit von -4.6 mag um 23.59 Uhr MESZ fast im Zenit erreichte und um 0.00 Uhr MESZ immer noch in großer Winkelhöhe in ostsüdöstlicher Richtung verschwand.

Wenn man davon ausgehen würde, dass die Richtungsangaben des Zeugen und die Uhrzeit der Beobachtung ungenau sind, hätte es sich unter Umständen um die ISS handeln können.

Viel wahrscheinlicher ist jedoch eine Himmelslaterne, deren Erscheinungsbild dem des vom Zeugen beschriebenen entspricht. Wir müssten hier auch keine Ungenauigkeiten berücksichtigen, da Himmelslaternen zu jeder Zeit in jeder Richtung auftauchen und verschwinden können. Selbst sein zusätzlicher Hinweis im zweiten Eintrag (oben nicht angegeben), nämlich dass die »Kugel mit Farbe rot« verschwand, würde zu einer Himmelslaterne passen.

Somit erscheint mir eine Himmelslaterne als Verursacher dieser Beobachtung am wahrscheinlisten.

Hans-Werner Peiniger

Fallnummer: 20060228 A
Datum: 28.2.2006
Uhrzeit: 2.00 Uhr MESZ (0.00 UTC)
Plz, Ort: São Roque do Pico, Azoren
Land: Portugal
Zeugen: Herr S.
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Insekt / Vogel
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 23.6.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Einsender legte uns ein Foto zur Einsichtnahme vor, *»das der Leiter des hiesigen Informatikclubs vom Gebäude mit den Klubräumen am 28.2.06 am Nachmittag machte. Er hat dieses Photo nicht bearbeitet, es ist Teil einer Reihe von Photos zur Fertigstellung des Gebäudes.«*



Originalfoto mit Insertausschnittvergrößerung

Der Fotograf sei erst beim späteren Betrachten der Aufnahmen auf das Objekt gestoßen.



Ausschnittvergrößerung mit S-Spline bearbeitet

Diskussion und Beurteilung

Das Bild wurde mit einer relativ schnellen Verschlussgeschwindigkeit von 1/700 Sek aufgenommen. Deshalb erscheint das Objekt auch nicht ganz so verschwommen, wie auf den sonst üblichen Fotos, die wir erhalten.

Trotzdem lässt sich der Verursacher nicht genau identifizieren. Es könnte sich um einen Vogel, um einen Käfer, einem anderen Insekt oder auch um Baumsamen handeln. Oberhalb des Objekts sind Strukturen zu sehen, die man als Flügelschlag interpretieren könnte. Die Sonne stand ziemlich hoch am Himmel, da die Fahnenstangen und Laternen im Bild nur kurze Schatten werfen. Daher ist auch der untere Bereich des Objekts im Schatten und deshalb im Gegensatz zum oberen Bereich, der sehr helle Stellen aufweist, dunkel. Wegen der geringen Winkelgröße werden so kleine Objekte wie z. B. Insekten während der Aufnahme nicht wahrgenommen. Charakteristisch ist bei solchen Aufnahmen, dass parallel dazu keine bestätigende optische Beobachtung gemacht worden ist. Es wird sich mit großer Wahrscheinlichkeit um ein Insekt oder einen Vogel gehandelt haben.

Hans-Werner Peiniger

Fallnummer: 20071226 A
Datum: 26.12.2007
Uhrzeit: 18.55 Uhr MEZ (17:55 UTC)
Plz, Ort: 04720 Döbeln
Land: Deutschland
Zeugen: Torsten L.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: Nicht aufgenommen
Erstkontakt: 28.12.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der Einsender legte uns zwei Fotos vor, die einige helle Punkte am Himmel zeigen. Diese »*flogen erst in zweierreie und dann hintereinander und bildeten dann einen Kreis. der blieb am Himmel und es kam noch so ein Punkt vom Feld unten nach oben zu dem Kreis und als das letzte licht dort am Kreis war verschwand alles im dunkel.*« [sic]



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Auf eine Nachfrage reagierte der Zeuge nicht. Trotzdem ist davon auszugehen, dass es sich hier mit großer Wahrscheinlichkeit um Himmelslaternen gehandelt hat.

Hans-Werner Peiniger

Fallnummer: 20071226 A
Datum: 26.12.2007
Uhrzeit: 18.55 Uhr MEZ (17.55 Uhr UTC)
Plz, Ort: 47574 Goch
Land: Deutschland
Zeugen: Torsten L.
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: Nicht aufgenommen
Erstkontakt: 28.12.2007 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Sachverhalt

Der junge Zeuge meldete sich per Mail bei uns, um uns mitzuteilen, dass im Kreis Kleve »*die fliegenden ›sterne‹ fast jede nacht zu sehen!*« seien und »*das schon seit längerem…*«

Damit war natürlich nicht viel anzufangen, weshalb ich um weitere Auskünfte bat:

*»mmmh, das ist schwer zu beantworten, zum teil fliegen se ein wenig wie besoffen, zum anderen können se aber auch schnurstracks auf einmal richtig heftig beschleunigen... die krasseste sichtung war vor 1 jahr in kleve-kellen, dort waren direkt 8 ufos, die mal flogen, mal wieder standen wie sterne, mal unter den wolken, dann durch den wolken, dann wieder zurück, als ob se ein spiel spielen alla : du siehst mich (jetzt), du siehst mich nicht etc ... ^^*

später kamen in kellen 2 normale flugzeuge (das war auch nachts) dazu, man sah es an den rot-grün blinkenden lichtern + anti collision light, .. sie flogen richtung eines der ufos, auf einmal gab es von diesem ding aus einen dunkelroten strahl richtung eines der flieger .. es ist aber nichts dabei (augenscheinlich) passiert, aber danach sind die umgedreht, und haben die ufos wieder alleine gelassen...

heute morgen stand ein ufo, nur mit ganz wenig bewegung fast bis 7-8 uhr noch am himmel, es war schon hell !! . und trotzdem schien es wie in einer sternenklaren nacht, sehr hell, und dann ging es hoch und verschwand wieder.. das witzige .. dieses ufo steht öfters fast an der selben stelle seit über fast 1 1-2 jahren (zumindest ist es mir seit dem aufgefallen, weil ich die position gut von fenster aus sehen kann..

jetzt kommt nicht an mit : luftspiegelung etc .. NEIN, das war KEINE spiegelung etc !!!

das war real ! ... sie strahlen zum teil auch sehr hell (je nachdem wie nah sie richtung boden/erde sind... oder wenn se hochziehen natürlich auch schwächer bis gar nichts mehr zu sehen... (eben wie sterne, aber mit bewegung) .. man meint auch, das wenn es etwas näher ist, das um diese weissen punkte irgendwas weiter drumherum ist, aber man sieht es nicht wirklich .. cirka ein wenig grösser wie der durchmesser des leuchtpunktes selbst ...« [sic]

Die Kommunikation mit dem Zeugen schien schwierig zu werden. Ich bat GEP-Mitglied Gerhard Gröschel um Unterstützung, der daraufhin versuchte, weitere Daten von dem Zeugen zu erheben. Er fragte nochmals nach dem Standort des Zeugen, die Zeit der Sichtung/en und ob er mehr gesehen hätte als diese kleinen Lichtkugeln. Er antwortete darauf: »*… solche sichtungen mache ich fast jede nacht, wenn ich den himmel in ruhe betrachte... aber meist einzeln .. und nicht so in einer grossen gruppe wie damals in kellen ... damals mit den 8 und den 2 fliegern war anfang sommer … dafür sind die zu komisch geflogen, und strasse .. von oben aus nach unten transportiert .. ich würde eher sagen kreise, die sie überflogen haben .. da kann man nicht sagen strasse ,,, … wie kleine lichtkugeln, wo man aber meint, das aurenmässig da noch was drum ist .. materielles, ka ...*« [sic]

Auf weitere Nachfragen meinte er: »*ich weiß nu nicht, was ich dazu denn noch sagen sollte, weil eigentlich habe ich ja alles beschrieben! wenn sie weitere informationen dies bezüglich herausfinden möchten, würde ich ihnen ans herz legen, doch mal die luftwaffe etc darüber zu fragen, denn es waren ja auch flieger öfters mal an dem schauspiel beteiligt ...*

das krasseste, was ich nicht verstanden hatte, war eben die sache vor einem jahr mit den 8 ufos über kleve/kellen, wo es einen roten blitz in richtung der 2 flieger gab, wobei sie einfach nur umgedreht sind... was es war, keine ahnung.. aber ich spüre auch, das mich die fliegenden sterne zwar neugierig machen, aber ich den-

noch keine gefahr darin erkennen kann..« [sic]

Diskussion und Beurteilung

Leider kam keine vernünftige Kommunikation mit dem offensichtlich sehr jungen Zeugen zustande. Auf klare Fragen kamen nur unklare Antworten. Es war nicht möglich, die einzelnen Ereignisse chronologisch zu erfassen und datenmäßig sinnvoll aufzubereiten. Mit einer solchen Datenlage ist eine Beurteilung eines Falles nicht möglich, so dass wir den Fall mit »ungenügenden Daten« ablegen müssen.

Hans-Werner Peiniger

Fallnummer: 20100619 A
Datum: 19.6.2010
Uhrzeit: 22.30 Uhr MESZ (20.30 Uhr UTC)
Plz, Ort: 95028 Hof (Saale)
Land: Deutschland
Zeugen: Otto S. (25)
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 21.6.2010 em / em
Untersucher: Florian Seifert

Zeugenbericht

»dauer der beobachtung , ca 30 sekunden. kugelförmiges objekt, orange strahlend, ohne positionslichter. geschwindigkeit geschätzt 350 kmh , höhe geschätzt 6000m . objekt verlief in einer perfekt geraden bahn von südwesten nach südosten , untypisches flugverhalten , wie an »einer schnur gezogen« .

objekt verschwand plötzlich am freien himmel , weder verdeckt durch wolken noch durch bäume . spurloses verschwinden. augenzeugen 3.« [sic]

Falldatenbank, Eintrag 988, 21.06.2010

Diskussion und Beurteilung

GEP-Mitglied Florian Seifert nahm zur weiteren Datenaufnahme Kontakt mit dem Zeugen auf, der einen Fragebogen ausfüllen wollte. Dieser kam leider nicht zurück. Offensichtlich schien der zeuge an einer weiteren Bearbeitung seiner Beobachtung kein Interesse mehr zu haben.

Aus dem Bericht des Zeugen lässt sich jedoch erkennen, dass es sich mit großer Wahrscheinlichkeit um eine Himmelslaterne gehandelt hat.

Hans-Werner Peiniger

Fallnummer: 20100909 A
Datum: 9.9.2010
Uhrzeit: 21.58 Uhr MESZ (19.58 Uhr UTC)
Plz, Ort: 97261 Güntersleben
Land: Deutschland
Zeugen: Anonym (23)
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaternen
Ermittlungen: Nicht aufgenommen
Erstkontakt: 10.9.2010 em / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Als ich am gestrigen abend (09.09.2010)das Licht in meinem Wohnzimmer ausschaltete, viel mein Blick durch unser großes Panoramafenster in Richtung Kirche, dass diese Beleuchtet war, ist nichts neues, der Orange »Feuerball« darüber war mir jedoch noch nie aufgefallen. Nichts weiter denkend ging ich auf den Balkon und blickte erneut in Richtung Kirche...der Feuerball war nichtmehr knapp über dem Dach wie im ersten Moment der Sichtung sondern bewegte sich kontinuirlich von Westen knapp über unser Haus in richtung Osten.

Das orange-rote Licht war recht deutlich, pulsierte ungleichmäßig aber gut erkennbar.

Als das Objekt verschwunden war, ging ich ins Badezimmer und Putze zähne. Gegen 22:05 Uhr widerholte sich das Phänomen. Ich griff meine digitale Spiegelreflexcamera und schoss einige Bilder davon (können bei Interesse zugesand werden.)

Das Objekt benötigte für den »Überflug« des Kirchendachs bis zum Verschwinden aus meiner Sichtweite ca. 45-60 sekunden und war damit wesentlich schneller wie jedes Flugzeug und langsamer als ein Komet oder eine Sternschnuppe. Dieser Vorgang widerholte sich nach der ersten Sichtung noch genau 2 mal, dann ver-

schwand das Objekt aus meiner Sichweite und tauchte nichmehr über der Kirche auf.

Es bewegte sich völlig lautlos und stets auf Exakt der selben »Bahn« zwischen Kirchendach im Westen und den angrenzenden Häuserdächern im Osten.« [sic]

Falldatenbank, Eintrag 1038, 10.09.2010

Diskussion und Beurteilung

Ähnliche Merkmale sind uns schon vielfach in vergleichbaren Fällen beschrieben worden. Es hat sich auch hierbei mit großer Wahrscheinlichkeit um Himmelslaternen gehandelt.

Hans-Werner Peiniger

Fallnummer: 20100901 A
Datum: 1.9.2010
Uhrzeit: 21.45 Uhr MESZ (19.45 Uhr UTC)
Plz, Ort: 2485 Wimpassing
Land: Österreich
Zeugen: Gerald S. (31)
Klassifikation: NL
Beurteilung: IFO / V2
Identifikation: Himmelslaterne
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 1.9.2010 Falldatenb. / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Dauer der gesamten Beobachtung: ~ 1 Minute

- Aussehen des Phänomens: grauer Lichtpunkt, Lichtstärke ca. wie ein Stern, 2x ein grelles aufleuchten
- Bewegung des Phänomens: Richtung gleichbleibend, mit unterschiedlicher Geschwindigkeit, nach zweimaligen grellen aufleuchten des Objektes schien es auch so als würde es die Höhe verändern
- Himmelsrichtung beim Auftauchen und Verschwinden des Phänomens: Bewegung von Norden nach Süd-Westen
- Verschwinden des Objekts
  nach dem zweiten grellen aufleuchten wurde der Lichtpunk immer schwächer bis dieser mit freiem Auge nicht mehr sichtbar war
- Gab es weitere Augenzeugen? nein

Ich weiß nicht genau was ich beobachtet habe, hoffe aber das ich nicht der einzige bin der das gesehen hat. Es könnte natürlich auch ein Satellit sein welcher die Höhe ausgeglichen hat. Die Lichtblitze waren jedoch sehr grell und anfänglich war das Objekt auch deutlich besser zu sehen und meiner Meinung nach zu niedrig um ein Satellit bzw. zu hoch um ein Flugzeug zu sein. Fluglärm war übrigens nicht zu hören.« [sic]

Falldatenbank, Eintrag 1035, 01.09.2010

Zusätzliche Angaben

»*Nach dem zweimaligen aufleuchten (aufblitzen) würde ich sagen stieg das Objekt auf als würde eine Art ›Nachbrenner‹ oder ›Korrekturdüse‹ gezündet worden sein, es war allerdings kein Fluggeräusch zu vernehmen. Außerdem wurde das Objekt beim ›Aufstieg‹ immer kleiner bis ich es mit freien Auge nicht mehr sehen konnte.*

Ich war schon mal auf einer Flugschau und weiß wie das Zünden eines Nachbrenners für Lärm macht. Wir haben auch den Flughafen Wien-Schwechat in der Nähe also wie steigende Flugzeuge aussehen sehe ich zur Genüge und auch der Aufstiegswinkel war eindeutig nicht ›normal‹

Es fehlten auch die typischen blinkenden Positionslichter, es war mehr oder weniger ein weißes Leuchten wie ein Stern.

Es ist wirklich sehr schwer zu beschreiben, es ging alles irgendwie zu schnell und ich war sehr aufgeregt als ich das beobachten konnte.«

Diskussion und Beurteilung

Das Flugverhalten und das Aussehen entsprechen dem einer Himmelslaterne. Das Aufleuchten oder Aufblitzen könnte durch das ungleichmäßige Abbrennen des Brennmaterials entstanden sein. Es kann schon mal vorkommen, dass dabei kurzzeitig größere und hellere Flammen entstehen, so dass das dem Beobachter als ein grelles Aufleuchten erscheint.

Hans-Werner Peiniger

Fallnummer: 20070707 C
Datum: 7.7.2007
Uhrzeit: 13.16 Uhr MESZ (11:16 UTC)
Plz, Ort: 7537 Val Müstair (Bergsee Lai da Rims)
Land: Schweiz
Zeugen: Stefan S. (26)
Klassifikation: DD
Beurteilung: IFO / V1
Identifikation: Insekten
Ermittlungen: sind abgeschlossen
Erstkontakt: 30.8.2010 Falldatenb. / em
Untersucher: Hans-Werner Peiniger

Zeugenbericht

»Mein Bruder bemerkte am oberen linken Rand störende Flecken, nachdem er das erste Foto ausdruckte. Als er die Fotos nochmals am PC betrachtete, sind ihm die seltsamen Objekte auf den zwei Bildern aufgefallen.

Zu den Fotos: Die Fotos wurden mit einer Casio EX-Z750 geschossen. Das erste Bild entstand am 07.07.2007 um 13:16:30 und das zweite 2 Sekunden später. Die zwei Fotos entstanden am Lai da Rims. Die Person auf dem Bild wurde auf Wunsch entfernt. Auf dem ersten Foto sind 5 »Objekte« zu erkennen. Auf dem zweiten Foto (zwei Sekunden später) sind noch zwei davon zu sehen.

Keine Ahnung was er hier per Zufall vor die Linse gekriegt hat...« [sic]

Falldatenbank, Eintrag 1032, 30.08.2010



Eins der beiden Originalfotos mit Insertausschnittvergrößerung



Ausschnittvergrößerung

Diskussion und Beurteilung

Nach genauer Betrachtung der beiden Fotos und einer Diskussion unter Kollegen, sind wir der Meinung, dass es sich bei den fotografierten Objekten mit großer Wahrscheinlichkeit um Insekten gehandelt hat, die möglicherweise durch die Körperwärme der anwesenden Personen angezogen wurden.

Insekten werden während der Aufnahme aufgrund ihrer geringen Winkelgröße in der Regel vom Fotografen nicht wahrgenommen.

Hans-Werner Peiniger 

GEP insider

Hinweis:
Für Mitglieder liegt diesem **jufof** der GEP-Insider Nr. 62 bei, u. a. mit folgendem Thema:

- 2012, der Untergang und die UFOs
- »Entflogene« Zelte

Landespuren in Deutschland, Österreich und der Schweiz

Eine erste Übersicht – Teil 2

Ulrich Magin

Noch nie ist meines Wissens eine Analyse von »Landespuren« im deutschsprachigen Raum versucht worden. Deshalb erfolgt in dieser Artikelserie eine Auflistung und Auswertung aller mir bekannten Fälle mit groben Angaben zu dem UFO, und der der Literatur entnommenen Beschreibung der Landespuren.

Spurenfall – UFO (Forts.)

1990, 25. Februar – Holziken, Aargau, CH – Hesemann: UFOs über Deutschland, S. 109–111 (Der Zeuge bemerkt vier orangene Scheinwerfer, die zum Himmel hinaufleuchten. Sie stammen von einem drei bis sieben Meter[!] hohen, halbrunden Objekt mit dreibeinigem Landegestell und Kuppel. Bei der Inspektion der Landestelle am nächsten Morgen entdecken der Zeuge und sein Vater »drei im Dreieck angeordnete Abdrücke von je zehn Zentimetern Tiefe und in Abständen zwischen 8,70 und 11,10 Metern.«)

1993, 1. Juli – Bonn – jufof 90, S. 165–167 / Schillings: UFOs in Eifel, S. 129 (Ohne vorherige UFO-Sichtung werden auf einem Gartenrasen »Landespuren« entdeckt, »zwei rechteckige Flecken, wie mit dem Lineal gezogen, mit ungewöhnlich scharfen Kanten. Größe: 2,80 mal 1,40 Meter und 1,30 mal 0,70 Meter«, wie Bild am 6. Juli 1993 schreibt. Peiniger: »Es handelte sich um einige Flächen, in denen das Gras bräunlich verfärbt war, so als sei es vertrocknet. Das verbrannte Gras unterschied sich nicht wesentlich von anderen Stellen auf dem Rasen.« Foto.)

Abb. unten: BILD, Ausgabe Köln, 6. Juli 1993

K 6. Juli 1993 • BILD • Seite 3

Ufos über Köln/Bonn

„Verteidigungsminister, bitte kommen!"

tertasse im Rheinland. ardthöhe in r Realität?

Von MICHAEL BISCHOFF

Bonn – **Hatte unser Verteidigungsminister Volker Rühe heimlich Besuch von einem Ufo? Könnte es in seiner Nähe gelandet sein – nur knapp 200 Meter vom Ministerium entfernt? Niemand hat es gehört, niemand gesehen, doch es hat Spuren hinterlassen. Aufsehenerregende! Alles Ufo, oder was?**

Der spektakuläre Landeplatz: Ausgerechnet im Garten eines braven Beamten nahe der Hardthöhe. Gepflegter Rasen, sattes Grün. In der Nacht von Donnerstag auf Freitag geschieht Mysteriöses. Das Gras verbrennt, verfärbt sich gelb bis bräunlich. Henning K. (24): „Zwei rechteckige Flekken, wie mit dem Lineal gezogen, mit ungewöhnlich scharfen Kanten. Größe: 2,80 mal 1,40 Meter und 1,30 mal 0,70 Meter."

Henning K. ist Medizinstudent: „Wir glauben nicht an Ufos!" Doch wie kam es zu den eckigen Brandflecken? Henning: „Ein Rätsel! Der Rasen wurde weder gedüngt noch behandelt. Dort haben nie Tische oder Stühle gestanden." Also Spuren von Außeriridischen?

Ein Genie-Streich der Außerirdischen?

Einfach kosmisch: Bei Henning landen, dann zu Fuß 200 Meter durch's Gebüsch – und schwupps: Ein Besuch im Sicherheitsnerv unserer Republik. Fest steht: Das Gebiet zwischen Aachen und Eupen ist als Ufo-Einflugschneise berüchtigt. Von dort über Köln nach Bonn nur eine Ufo-Sekunde.

Der Sprecher von Volker Rühe sieht's nüchtern: „Es gab in jener Nacht keinerlei ungewöhnliche Flugbewegungen über dem Ministerium." Und der Flughafen Köln-Bonn bestätigt: „Keine besonderen Vorkommnisse."

Ein Streich? Oder ein Genie-Streich der Außerirdischen? Ganz Bonn rätselt. Und am Flughafen Köln/Bonn soll der Luftraum noch aufmerksamer beobachtet werden.

Stammen diese Brandflecken im Rasen von einem Raumschiff? Student Henning (24): „Ich glaube nicht an Ufos!" Ein Streich oder was?

Foto: HEINZ WEYERS



Links: Hans-Werner Peiniger bei der Spurensicherung,
rechts: die Spuren im Vergleich zu einem Gartenstuhl. (Fotos: GEP)

1993, 11. September – Hameln – DEGUFORUM 1; Hesemann: UFOs über Deutschland, S. 111 f. / **jufof** 103, S. 2ff / Deister- und Weserzeitung, Hameln, 30. 9., 1. 10., 6. 10. 1993 (Die Zeugen sahen ein rundes pulsierendes Licht über ihrem Wagen und erlebten im nächsten Augenblick, dass in ihrem Fahrzeug Funktionsstörungen auftraten: »Zum einen trat beim Autoradio ein permanentes Rauschen auf, das sich auf alle Kanäle erstreckte, wie der Fahrer beim Versuch, einen neuen Sender einzustellen, bemerkte. Das andere Kuriosum betraf die abnehmende Geschwindigkeit. Der PKW erschien den Insassen wie abgebremst bzw. wie von einem Magneten

Deister- und Weserzeitung, Hameln, 30.09.1993

Bremste UFO Fahrschulwagen?

Drei Zeugen wollen unbekanntes Flugobjekt bei Harderode gesichtet haben

ube HARDERODE/LÜDENSCHEID. Wieder einmal ist über dem Landkreis Hameln-Pyrmont ein unbekanntes Flugobjekt (UFO) gesichtet worden. Die in Lüdenscheid ansässige Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens (GEP) hat inzwischen ihre Ermittlungen aufgenommen. „Wir wollen auf wissenschaftlicher Basis sogenannte UFO-Erscheinungen untersuchen", sagt der Vorstandsvorsitzende des Vereins, Hans-Werner Peiniger (36).

Bei der GEP wurde der Hamelner Fall unter der Nummer 19930911 Alpha registriert. Eine Hamelnerin hat das UFO am 11. September um 22.15 Uhr gesehen. Zusammen mit einem Fahrlehrer und ihrer Tochter saß die Frau in einem Fahrschulwagen. Das Trio war auf der Landesstraße 240 in Richtung Bisperode unterwegs, als die Hamelnerin plötzlich ein helles Licht bemerkte, das immer größer wurde. „Das Objekt schien auf die Zeugen zuzufliegen", sagt UFO-Forscher Peiniger. Die Hamelnerin habe einen „brummkreiselähnlichen Flugkörper" erkannt, „aus dessen Mittelteil gelbes pulsierendes Licht drang". Der untere Teil des geheimnisvollen Objekts soll in einem beständigen Rot gestrahlt haben.

Äußerst mysteriös die folgende Beobachtung der Zeugen: Während der Anwesenheit des Lichtphänomens fiel aus unerklärlichen Gründen das Autoradio aus. Und: Die Fahrschülerin war nicht mehr in der Lage, den Wagen zu beschleunigen. Die Geschwindigkeit fiel ab, als wenn der Pkw von außen abgebremst würde. Nach einigen Minuten verschwand die unbekannte Erscheinung – Fahrzeug und Radio liefen wieder normal.

Den Polizei-Dienststellen Coppenbrügge und Bad Münder wurden in der fraglichen Nacht keine UFO-Beobachtungen mitgeteilt. Dennoch beschäftigen sich zur Zeit das Bundesverteidigungsministerium und die britischen Streitkräfte in Deutschland mit der Himmelserscheinung. Möglich wäre, daß der Flugkörper auf Radarschirmen der Luftüberwachung aufgetaucht ist. GEP-Mitarbeiter wollen zunächst einmal den seltsamen Fall dokumentieren. Die Frauen und Männer sammeln alle verfügbaren Daten, versuchen anhand von Zeugenaussagen und ähnlichen Vorfällen Rückschlüsse auf die Herkunft der unbekannten Objekte zu ziehen. „Manchmal haben die Beobachtungen mit lokalen Veranstaltungen wie Ballonstarts oder mit Flugtagen zu tun. Dann können wir die Sache in der Regel aufklären", sagt Peiniger. Denn nicht kleine grüne Männchen, sondern Flugzeuglichter, Wetter- oder Modell-Heißluftballone, Planeten, Polarlichter und Großscheinwerfer, sogenannte Sky-Tracker, würden die Menschen verwirren. „Wir möchten helfen, Mißverständnisse aufzuklären. Unsere Arbeit ist deshalb von den zuständigen Behörden als gemeinnützig anerkannt worden, da wir die Volksbildung fördern", berichtet Hans-Werner Peiniger.

Der Forscher sucht Zeugen, die am 11. September ähnliche Beobachtungen gemacht haben. Hinweise werden von der Dewezet (Telefon: 05151/-200-221) an die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens weitergeleitet.



So wie auf dieser Rekonstruktion wollen die Zeugen das Auftauchen des UFO erlebt haben. *Montage: dana*

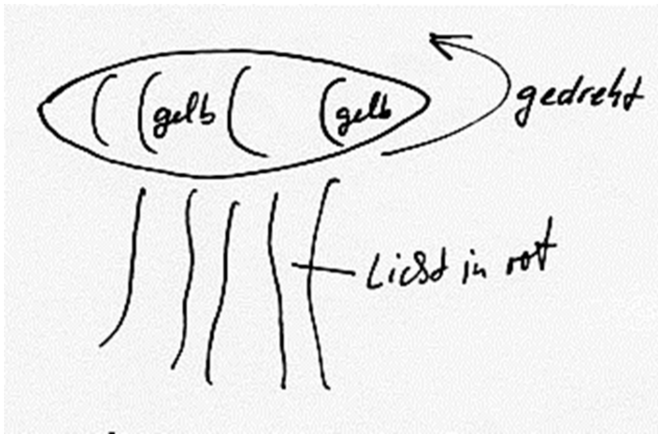
Schon mehrfach gab der Himmel über dem Landkreis Rätsel auf

ube HAMELN-PYRMONT. Das unbekannte Flugobjekt, das in der Nähe von Harderode gesichtet wurde, ist nicht das erste Himmelsphänomen, das im Luftraum unseres Landkreises beobachtet wurde.

Am **8. August 1955** beobachteten **Hamelner** gegen 22 Uhr einen seltsamen **Lichtpunkt** , der in nordöstlicher Richtung seine Bahn zog. Es konnte nicht geklärt werden, was die Zeugen gesehen hatten.

Mehrere aufgeregte Bürger riefen am **20. Oktober 1989** bei der Polizei in **Emmerthal** an und berichteten, sie hätten einen großen **Feuerball** am Himmel gesehen. Die Beamten notierten: „Das Objekt soll überdimensionale Ausmaße gehabt haben." Der Spuk dauerte Zeugenaussagen zufolge rund fünf Minuten. Die Personen gaben an, daß sie solch einen Vorfall noch nie beobachtet hätten und wunderten sich darüber, daß ein orkanartiger Sturm zu diesem Zeitpunkt herrschte. Ein Ehepaar behauptete sogar, das „rote Ding" habe „Schluckbeschwerden und Augentränen" hervorgerufen. Wissenschaftler fanden seinerzeit heraus, daß heftige **Explosionen** auf der **Sonne** Menschen in vielen Teilen Deutschlands in Angst und Schrecken versetzten. Auch im Weserbergland war das außergewöhnlich intensive **Polarlicht** für das Werk Außerirdischer gehalten worden.

Ein Kaufmann entdeckte am **8. August 1990** in der Nähe von **Grohnde** „eine leuchtende Erscheinung, die minutenlang über dem Kernkraftwerk Grohnde schwebte und sich dann ins Nichts auflöste". Der Mann beschrieb das Flugobjekt so: „Es hatte die Form eines riesigen Rechtecks."



festgehalten. Obwohl der Fahrer das Gaspedal durchtrat, bremste der Wagen langsam ab, als wenn die Zündung abgeschaltet wäre. Nachdem sich nach einigen Minuten das Licht wieder entfernte, liefen sowohl das Fahrzeug als auch das Radio wieder normal.«)

1997, 12. April – Kiel – **jufof** 116, 2/98, S. 43–44 (Eine Zeugin berichtet, sie habe vom Balkon aus ein »weißes, schneeballartiges Licht« gesehen und danach einen seltsamen, »dunkelgrauen Staub« auf dem Balkon gefunden.)

Spurenfall – IFO

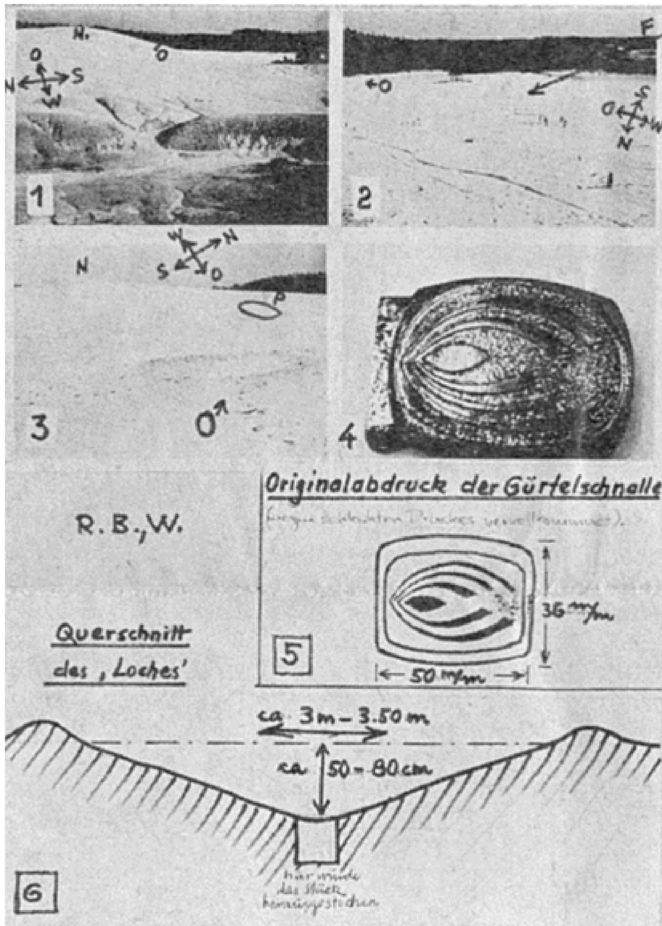
1125 – Reilbach – Ulrich Magin: Kontakte, S. 10 (Diese Fall wurde von John A. Keel in die Literatur eingeführt, es soll sich um einen Vorläufer des späteren UFO-Phänomens handeln. Ein feuriger Mann sei 1125 bei Reilbach auf der Straße erschienen und habe einen Baum versengt. Als CE III-Fall habe ich die Geschichte in meinen Katalog der Nahbeobachtungen der dritten Art in Deutschland aufgenommen. Mittlerweile habe ich Keels Quelle eingesehen, weder das Datum noch der Ortsname stimmt. 1125 wurde ein feuriger Mann bei Gleichen bei Braunschweig gesehen, vor 1865 bei Keilbach (nicht Reilbach). Beide Gespenster haben keine physischen Zeichen ihrer Präsenz hinterlassen, bei beiden ist auch ein weiter gefasster UFO-Kontext nur schwer gegeben. Um den Fehler zu korrigieren, hier die Originalquelle im Vollzitat: »284. Der feurige Mann. [1] Bothonis chronicon brunsvic. pictur. bei Leibniz 88. RR. BB. Ill, 337. [2] Mündlich, aus dem Erbachischen

[1] In düssem Jare (1125) sach me einen furigen Man twischen den Borgen twen, de de heten Gelichghen (Gleichen), dat was in der rechten Middernacht. De Man gingk von einer Borch to der anderen unde brande alse ein Blase, alse ein glonich Für; düt segen de Wechters, und dede dat in dren Rechten unde nig mer.

[2] Georg Miltenberger, im sogenannten Hupelrain bei Kailbach Amts Freienstein wohnhaft, erzahlte: »in der ersten Adventssonntagsnacht, zwischen 11 und 12 Uhr, nicht weit von meinem Hause, sah ich einen ganz in Feuer brennenden Mann. An seinem Leibe konnte man alle Rippen zählen. Er hielt seine Straße von einem Marktstein zum andern, bis er nach Mitternacht plötzlich verschwand. Viel Menschen sind durch ihn in Furcht und Schrecken gerathen, weil er durch Maul und Nase Feuer ausspie und in einer fliehenden Schnelligkeit hin und her flog, die Kreuz und die Quer.« (Jacob und Wilhem Grimm: Deutsche Sagen, Band 1, Nicolaische Verlagsbuchhandlung 1865, S. 329)

1965, 27. Juni – Berlin – Hesemann: UFOs über Deutschland, 1997, S. 127 f. / Magazin2000, 92, 1993, S. 34 / Ulrich Magin: Kontakte, S. 72 (Im Alter von 5 Jahren sieht Pia M. »zwei Monde«, einer davon ist eine fliegende Untertasse mit 10 Metern Durchmesser. Vier »Männer« entnehmen eine Wasserprobe aus dem Teltow-Kanal, sie entführen das Kind. Es erhält eine Sonde, wird zur Kontaktlerin. Angeblich wurde die Landestelle später von den Amerikanern abgeriegelt, dort war eine kreisrunde Stelle verbrannten Grases. Die Geschichte lässt sich offenbar nicht durch zeitgenössische Presseberichte verifizieren.)

1970, 7. November – Freihung – UFO-Nachrichten Nr. 198, Februar 1973, S. 3–4 / Ulrich Magin: Kontakte, S. 74 (Ohne eine UFO-Sichtung zu haben, finden vier Jugendliche (darunter Reiner Behr) auf der Suche nach einem verschwundenen Jugendlichen eine UFO-Landespur: ein Kreis aus verdorrtem Gras, der noch Jahre später sichtbar ist. Eine Zeichnung der Entdecker zeigt eine Art Krater mit 3 bis 3,5 m Durchmesser und 50–80 cm Tiefe. Im Zentrum wurde ein Stück

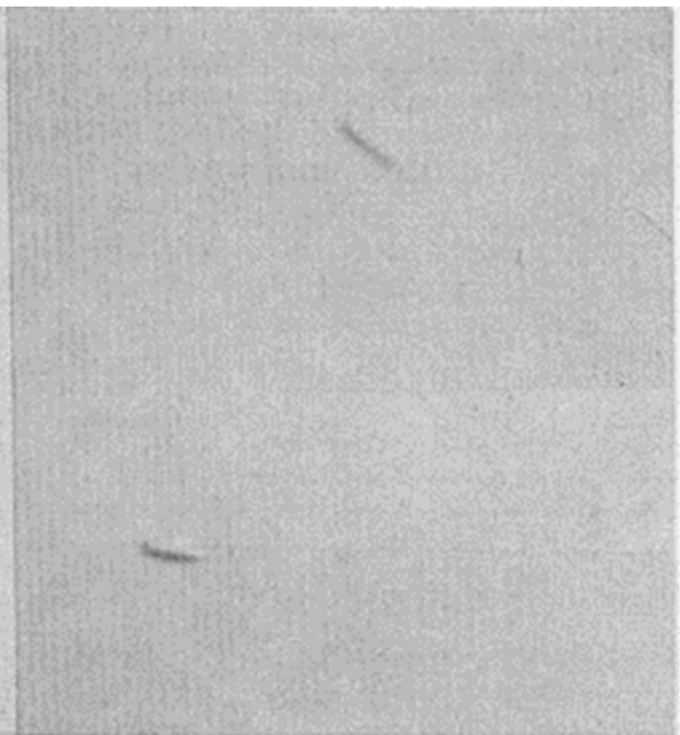


Erde »herausgestochen«. Die »Zeugen« meldeten weiterhin MIB-Kontakte und den Fund einer ET-Gürtelschnalle. Die Wahrscheinlichkeit, dass es sich hier um phantasievolle Deutungen alltägliche Vorgänge handelt, ist sehr hoch, auch gibt es nichts außer der Interpretation der UFO-Fans, die den gefundenen Kreis mit einem UFO in Verbindung setzt.)

1973, ca. – Kempten – jufof 90, 1993, S. 178 f. / CR 211, 1999, S. 43 / Ulrich Magin: Kontakte, S. 76 (Vittorio L. steht vor 1993 wegen über hundert Brandstiftungen vor Gericht. Er gibt an, als 16-Jähriger eine UFO-Landung beobachtet zu haben: »Die Triebwerke verbrannten Baumkronen und Landefläche. Dem Raumschiff entstiegen Männer in weißen Kitteln.« Der Zeuge glaubt, die Strahlung de UFOs hätte einen Gehirntumor verursacht, den Ärzte aber nicht feststellen können. Die Richter weisen den Mann in eine Nervenheilanstalt ein.)

1974, 8. August – L., Deutschland – UFO-Nachrichten Nr.236/237, Mai/Juni 1976, S. 1 / Ulrich Magin: Kontakte, S. 79 (Zwei anonyme Polizeibeamten aus N. schreiben, sie hätten bei L. die Landung einer typischen Untertasse mit Kuppel und drei Landefüßen beobachtet. An der Unterseite öffnet sich eine Luke, ein menschartiges Besatzungsmitglied steigt aus. »Nach einer halben Stunde gingen mein Kollege und ich zu der Stelle. Ein Brandfleck von 3,40 m Durchmesser war zu erkennen.« Der Berichterstatter lieferte noch zwei Fotos, eines gefälscht, das andere eventuell von der Sonne. Ein eindeutiger Schwindel.)





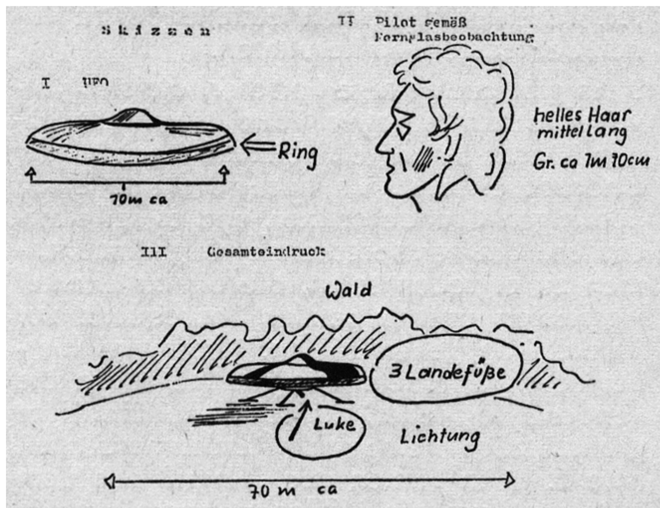


Abb. zum Fall vom 8. August 1974, L., Deutschland von vorangehender Seite

1976 – Hinterschmidrüti, Schweiz – Korff: Spaceships, S. 298 ff / Hesemann: Geheimsache UFO, S. 420 (Im Zusammenhang mit dem Billy Meier-Schwindel wird auch von Landespuren berichtet: »Meiers Begleiter (entdeckten) Landespuren der UFOs, entweder breite, kreisrunde, verbrannte Flächen oder in Dreiecksform angeordnete Zirkel spiralförmig flachgelegten Grases, das, statt zu vertrocknen, in dieser neuen Position weiterwuchs.« Ein Foto bei Hesemann zeigt drei Spuren im Dreieck aus niedergewirbeltes Gras.)

1979, 10.2. – Hilden – CR 37, S. 8 f. (Hansjürgen Köhler wird von einem Zeugen angerufen, der eine UFO-Landung in einem Wald bei Hilden schildert. Drei Objekte sollen gegen Mittag gelandet sein, sie hinterlassen Spuren wie eingedrücktes Gras und abgebrochene Äste. Bei einem Rückruf von Werner Walter am Nachmittag erklärte der Zeuge, er sehe gerade mit ca. 20 Leuten vor den Toren Düsseldorfs UFOs in einer Waldlichtung landen. Er rief aus einer Telefonzelle an, doch fehlende Hintergrundgeräusche ließen Walter daran zweifeln. Der Zeuge berichtete, nun rücke die Polizei an, sperre die Landestelle ab. Gegen 16.30 Uhr kam der letzte Anruf des Zeugen. Er erzählte nun, dass die UFOs jetzt wieder wegflögen, er müsse einhängen, um das nicht zu versäumen. Die befragte Polizei wusste nichts von dem angeblichen Einsatz. CENAP-Schlußfolgerung: Schwindel.)

1979, 5. April – Oberthal – CR 40, S. 2/144, S. 2–8 (Mehrere Schüler sehen und fotografieren eine fliegende Untertasse. Einer der Zeugen gibt an: »Unterhalb der Flugbahn des Objektes fand ich auf dem Erdboden und Pflanzen feiner roter Staub [sic], der wie eingebrannt aussah. Außerdem waren an verschiedenen Bäumen in 2–3 Meter Höhe die Äste abgebrochen.« Später gestand einer der Jungen dem CENAP, dass es sich um einen Schwindel gehandelt hatte.)

1979, 16. Juni – Büchenau bei Bruchsal – CR 41, S. 2–3 / CR 144, S. 7 / »Badische Neueste Nachrichten«, Nr. 140, 21. Juni 1979 (»Am Dienstagabend um 21.40 Uhr sah ein Autofahrer etwa 50 Meter nach dem Ortsausgang in Richtung Neuthard einen kometenartigen Gegenstand in flacher Kurve von links oben zu Boden stürzen. Am vermutlichen Absturzplatz sah ein anderer Zeuge ein Feuer leuchten. In einem Spargelacker lag ein etwa 50 mal 50 mal 20 Zentimeter großes brennendes Gebilde. Eine Geigerzählermessung ergab, dass das Material nicht radioaktiv ist. Das LKA fand heraus, dass es sich bei dem verbrannten Material um einen verkohlten Plastiksack handelte.«)

1982, 15?. August – Millstätter See, Österreich – CR 144, S. 7, nach Klagenfurter Kleine Zeitung vom 17. August 1982 (Zahlreiche Bewohner von Seeboden sehen einen Feuerball am Rande des Ortes niedergehen. Der Seebodener Kaufmann Werner Joven (38): »Ich saß gerade am Balkon im dritten Stock unseres Hauses. (...) Es war schon dunkel. Da sah ich plötzlich über dem Wolfsberg eine leuchtende Kugel rasch in die Höhe steigen. Unterhalb hing etwas, das sah aus wie eine Gondel. Ich holte mein Fernglas und sagte zu meiner Frau, ›da fliegt ein Heißluftballon‹. Wie groß er war, kann ich nicht sagen. Ich schätze, das ganz war so eineinhalb Meter hoch. Plötzlich explodierte etwas und Teile fielen zur Erde. Es war, als ob jemand etwas abwerfen würde. Dann flog der brennende Rest einige hundert Meter hinter unserem Haus in

ein Getreidefeld. Kurz darauf nahmen wir Feuerschein wahr.« Das Stroh eines Gerstenfeldes beginnt zu brennen, die Feuerwehr wird alarmiert, Leute stürzten herbei und treten mit den Füßen die Flammen aus. Laut Gendarmerie wird ein Behältnis, in dem sich noch mit Spiritus getränkte Watte befindet, am Brandort entdeckt – ein Miniatur-Heißluftballon.

1982, 5. Dezember – Bedburdyck – Schilling: UFOs im Dreiländereck, S. 52f / **jufof** 29, S. 129 ff / Erft-Kurier, 20. 3. 83 (2 Sichtungen, 2 x Spuren in Acker, 20 m Kreis verkümmerte Pflanzen; Spur in Bodensenke durch Überdüngung verursacht. Das Ehepaar D. beobachtete aus dem Auto ein glitzerndes Objekt über einem Feld. Sie fuhren dorthin um das Objekt näher zu betrachten. Als es sich näherte, fuhren sie schließlich nach Hause. Dort überflog das Objekt das Ehepaar und verschwand dann zwischen zwei Häusern. Nach Aussage der Zeugen soll der Flugkörper auf einem Acker eine Spur hinterlassen haben.)

1983, 23. 2. – St Pölten, Österreich – CR 91, S. 22 (Heft liegt mir nicht vor, von CENAP identifiziert als MHB, Wolke)

1983, 26. 7. – Rabenstein-Pielach, Österreich – CR 97, S. 11 (Heft liegt mir nicht vor, von CENAP identifiziert als Orion)

1986 oder 1987 – Neuental-Gilsa – **jufof** 67, 1 / 1990, S. 13–15 / Ulrich Magin: Kontakte, S. 98 (Eine Zeugin meldet zahlreiche paranormale Phänomene und Sichtungen von teils bizarren, teils flugzeugähnlichen UFOs. Einmal findet die Zeugin auch eine Landestelle auf einem Acker, an der der Schnee geschmolzen war (Foto). Es gibt in diesem Fall wenig Zweifel, dass die Zeugin herkömmliche Spuren im Lichte ihrer Erfahrungen neu gedeutet hat.)

1988, 23.1. – Dossenheim – CR 146, S. 6–12 (Mehrere Menschen sehen einen »merkwürdigen Glüh-Körper« im Steinbruch von Dossen-



Fall 5. 12. 1982, Bedburdyck: Gerald Mosbleck (links) und Hans-Werner Peiniger (Mitte) innerhalb der Spur im Gespräch mit der Zeugin (Foto: GEP)

Fall 5. 12. 1982, Bedburdyck (vorangehende Seite)
Oben: Hans-Werner Peiniger innerhalb der Spur bei der Spurensicherung (Foto: GEP)
Unten: Die Spur in ihrer gesamten Ausdehnung (Foto: GEP)



heim landen, der »orangefarbene Ball« erzeugt offenbar ein Feuer an der Landestelle. Die Zeugen selbst erreichen den Ort nicht. Später wird dort der Rest eines MHB entdeckt.)

1989, 24.10. – Neumarkt – CR 168, S. 52 (Radioaktivität steigt plötzlich an, kein UFO gesehen.)

1990, September – Berlin-Zehlendorf – Hesemann: UFOs über Deutschland / Ulrich Magin: Kontakte, S. 197 / CR 210, S. 28 / Bild 19. 6. 93 / Dr. Johannes Fiebag: Kontakt, S. 129 (Christel Müller-Boronsky hat gegen Ende 1990, Anfang 1991 ein Entführungserlebnis. Hesemann datiert dieses auf September 1990. »Drei Monate später [nach der Entführung im September 1990] bemerkte [ihr Sohn] einen großen, kreisrunden Ring von 11,28 Meter Durchmesser, in dem das Gras kräftiger und grüner war als auf der restlichen Wiese. Ein zweiter Kreis von 3,34 Meter Breite kam hinzu, nachdem Christel M. in der Nacht zuvor kurz aufgewacht war und durch das Schlafzimmerfenster ein dreifaches Aufleuchten wahrgenommen hatte.« Das Foto zeigt eindeutig Hexenringe, also einen Pilzbefall des Rasens.)

1993, Juli – Plötzky bei Magdeburg – CR 211, S. 40 (Ufo wird gesehen, ein Kornkreis bei Bitterfeld wird darauf bezogen)

1994, 10. September – Zühlsdorf – **jufof** 121, S. 4 ff, Oranienburger Generalanzeiger, 15., 16., 23. 9. 94 (Zeugin, die einen Skytracker-Lichteffekt als UFO fehldeutet, weist aufgrund der »Strahlenwirkung« Hautmale auf: »Meine linke Seite tat mir weh, also sah ich in den Spiegel und bemerkte dabei den Fleck. Am Morgen war in dem braunen Fleck, Dreieck mit dem Kreis, am Mittag waren es drei Dreiecke. Am nächsten Tag sah ich nochmals in den Spiegel. Jetzt war es wieder ein Dreieck mit einem Kreis. Der Fleck ist ungefähr 5–6 Tage später verschwunden.«)

1996, 29. Juni – Drosendorf, Österreich – CR 235, S. 34 ff (Ein Rentner sieht und filmt ein gelandetes UFO. Im Gras entdeckt er Landungsabdrücke in einem unregelmäßigen Dreieck angeordnet (sie wurden mit einer Weinflasche in den Boden gedrückt) dazu Verbrennungen im Gras, die, wie ein MUFON-CES-Untersucher feststellt, offenbar mit Diesel erzeugt wurden.)

30. Januar 1997 – Luitpoldpark, München – UFO-Nachrichten, Nr. 3 / 1997 (Im Münchner Luitpoldpark wird eine mysteriöse kreisrunde, verkohlte Stelle auf einer Wiese entdeckt. Es sollen sogar Polizei und Hubschrauber im Einsatz gewesen sein, die Polizei hätte Absperrungen errichtet. Menschen in weißen Schutzanzügen liefen umher und nahmen Bodenproben. Einige Anwohner sahen in der Nacht zuvor seltsame Lichter im Park. Angeblich soll sich sogar ein Fahrrad auf einem Baum mit derart dünnen Ästen befunden haben, daß umher stehende Leute rätselten, wie und warum das Fahrrad auf den Baum gekommen sein könnte. W. Raab untersuchte den Vorfall und stellt fest, dass es eine Inszenierung für eine TV-Sendung gewesen ist.)

2008 – Siebengebirge – Blog der FGK, 6. März 2010 (Die FGK plant im Frühsommer 2010 ein Projekt, bei dem mit UFOs Kontakt aufgenommen wird. »Der Platz an dem dies geschehen soll liegt am Rande des Siebengebirges bei Bonn. Dort findet man nicht nur ein wunderschönes Fleckchen Erde, sondern hier scheinen die »Wände zwischen den Dimensionen« dünner zu sein. Schon mehrfach zeigte hier eine nichtirdische Intelligenz ihre Präsenz durch Lichterscheinungen und machte durch Kornkreise in den Jahren 2004 und 2006 sowie einen Graskreis im Jahr 2008 auf diese Stelle aufmerksam. Radiästhetische Untersuchungen bestätigten die Echtheit der Phänomene.«)

2009, 19. Mai – St. Pölten, Österreich – CENAP News, 19. Mai 2009 (Ein Mann aus St. Pölten meldet Werner Walter telefonisch, er habe gegen 22 h am Ortsrand beim Joggen eine länglich gezogene beige-farbene metallische Kugel mit so etwas wie »einer umgehenden Reihe von gläsernen Bullaugen, hinter denen es bläulich waberte« gesichtet. Das Objekt war lautlos und »groß wie ein 3,5-Tonner«. Das UFO schwebte

über ihm, einmal sei ein »kalter grüner Lichtstrahl« auf ihn herabgefallen; er war etwa 3 Meter um sich herum in Licht getaucht. Er verlor das Bewusstsein und kam erst am nächsten Tag um 6 Uhr noch angezogen in seinem Bett wieder zu sich. Er hatte ein »mysteriöses Ziehen im Nacken und einige punktförmige Einstiche dort in Gestalt eines perfekten Dreiecks«. Werner Walters Telefonnummer sei ihm plötzlich im Kopf erschienen. Walter vermutet einen Schwindel.

2009, Juli – Schöneberg – GEP-Datenbank (Hexenringe)

»Absturz«

Auch »Absturzfälle« werden in manchen Listen als »Landespuren« geführt. Es folgt eine Liste solcher Abstürze, die meist in der Presse genannt und mit UFOs in Verbindung gebracht wurden. Diese Kategorie wurde in der folgenden Analyse nicht berücksichtigt.

1954, Oktober – Duisburg – Pfälzer Tageblatt, 14. Oktober 1954, S. 2 / **jufof** 6/1988, S. 179 (Eine gelandete fliegende Untertasse ist ein Scherz, »aus rotem und blauem Glanzpapier zusammengeleimt, mit Silberfransen verziert und die Hülle, mit Gas gefüllt, auf die Reise geschickt.«)

1957, November – Meckenheim – Pfälzer Tageblatt, 23. November 1957, S. 2 / **jufof** 6/1988, S. 180 (»Eine silberne Kugel, aus der Lichtstrahlen gesendet wurden (und die) außerdem ein rasselndes ›Piep-Piep‹« machte, wurde auf einem Acker entdeckt – ein Scherz aus einem ausrangierten Warmwasserbereiter mit Batterie.)

1980, Mitte Januar – Bremen – CR 144, S. 7 (Metallstücke auf Acker)

1982, 17. 8. – Darmstadt – CR 79, S. 16 / Darmstädter Echo, 18. August 1982 (Aufgeregte Zeugen informierten die Darmstädter Polizei, auf dem Dach eines Mehrfamilienhauses sei ein UFO gelandet. Beamte eilten zum Landeplatz und entdeckten dort einen Ballon »mit einem tickenden Messgerät«: eine Radiosonde eines Münchner Wetteramtes. Polizeibericht: »Das Gerät war am Montag um vier Uhr früh in Idar-Oberstein gestartet worden und nach viereinhalbstündiger Flugzeit außerplanmäßig in Darmstadt niedergegangen.«)

1983, Juni – bei Darmstadt – »Feuer fiel vom Himmel«, Abendpost, 22. Juni 1983 (»Ein 24-jähriger Mopedfahrer aus Mühltal bei Darmstadt glaubte zunächst an ‚eine Begegnung der dritten Art'. Vom Himmel fiel ein brennender Gegendstand. Die Flammen schlugen über einen Meter hoch. Die Polizei: Das war das Unterteil eines selbstgebastelten Heißluftballons.«)

1983, 18. Juli – Heidelberg – CR 91, S. 3, nach: »Unbekanntes Flugobjekt«, »Rhein-Neckar-Zeitung«, 20. Juli 1983 (Zwischen Dossenheim und Leutershausen melden zahlreiche Zeugen um 22:08 Uhr ein Flugzeug oder eine Feuerkugel, die hell brennend auf die Erde stürzt. Später wird am »Landeort« der Rest eines MHBs gefunden.)

1984, 28. Januar – Meckenheim – CR 96, S. 21, nach »UFOs in Meckesheim?«, »Mannheimer Morgen«, 28. Januar 1984 (»Leuchtende unbekannte Flugobjekte aus dem All (UFOs) glaubten Meckesheimer Bürger nachts am nahen Waldrand landen zu sehen. Unter dem Schutz der eilig herbeigerufenen Polizei pirschten sich die wachsamen Bürger an die vermeintliche Landestelle heran, von wo aus auch ein verdächtig fremdartiges Glimmen ausging. Die UFOs entpuppten sich schließlich als Positionslampen, die ein Jäger auf Pirsch aufgestellt hatte, um Wildbret zu erkennen.«)

1985, 20.8. – Gehlenbeck – Westfalen-Blatt, 21. August 1985; CR 116, S. 14 (Ehepaar findet im Garten ein »glänzendes Ding«. Es handelt sich um einen Wetterballon.)

1987, 11. 7. – Meckenheim – CR 140, S. 44 (UFO landet auf Landstraße, besteht aus Plastik und Metall, es handelt sich um Reste eines Wetterballons)

1987, 2.9. – Hamburg-Rissen – CR 140, S. 29

(Ein metallisch schimmernder Kasten landet im Garten einer Familie, wird als Wetterballon identifiziert.)

1990, Mai – Hannover – CR 174, S. 17 (Bei Oegenbostel findet ein Paar auf einem Acker ein UFO – ein Wetterballon.)

Statistik

Anteil	
UFO	26
IFO	24
gesamt	50

Art der Spur	*UFO*	*IFO*
Brandspur	3	5
Gras, Schilf	7	5
Haut	1	2
Radio, Strom	2	0
Bodenabdruck	4	2
Loch in Eis, Fenster	7	1
andere	2	1
Gesamt	26	14

Sowohl bei UFOs wie IFOs überwiegen Spuren aus niedergedrücktem Gras/Getreide bzw. Kreise verbrannten Bodens (der Unterschied ist nicht immer einfach, wenn z.B. Gras als verbrannt oder niedergedrückt und angesengt beschrieben wird). Auch hier ist die UFO-Kategorie »Löcher im Eis« hauptsächlich auf eine Episode, nämlich Darmstadt 1986 zurückzuführen.

Durchmesser	*UFO*	*IFO*
bis 1 m	6	1
1–2 m	0	0
2–3 m	3	0
3–4 m	1	4
4–5 m	0	0
über 5 m	0	2

Die große Zahl von Spuren unter einem Meter ist nur auf die Serie von Eislöchern bei Darmstadt zurückzuführen und daher nicht repräsentativ. Dessen ungeachtet sind die gemeldeten Durchmesser in meinen Gruppen UFO und IFO recht unterschiedlich verteilt.

Zahl der Spuren (Kreise)	*UFO*	*IFO*
1	11	4
2	2	1
3	4	2
4	0	1
mehr als 5	3	1
»mehrere«	1	1

Die Verteilung der Zahl von Abdrücken scheint zwischen UFO und IFO korreliert zu sein. Daass hauptsächlich eine Spur (der »Kreis« der Untertasse) oder drei Spuren (die »drei Landebeine«) gemeldet werden, verblüfft nicht. Offenbar aber unterscheiden sich die »UFOs« dieser Studie wenig vom Klischee der Untertasse, wenn diese Übereinstimmung zwischen UFO und IFO erzielt wird.

Leider lässt die geringe Menge der »UFO«-Spuren keine weitere Auswertung zu, welche Spuren evtl. mit welchem UFO korrelieren, oder welche Durchmesser mit welcher Art Landespur zusammenhängen könnten. Das Datenmaterial ist da, jeder mag es anders bewerten und auswerten, und dann auch solche Analysen fahren (Gibt es verschiedene Durchmesser bei Brand- und Grasspuren? Sind Spuren im Dreieck immer gleich, und wenn ja, wie weit sind die Punkte voneinander entfernt? Hängen Lichtobjekte mit Brandspuren, fliegende Untertassen mit niedergedrücktem Gras zusammen?)

Selbst die einfachen Fragen, die ich mir zu Beginn dieser Auswertung stellte (Gibt es Unterschiede zwischen UFO- und IFO-Spuren, die auf reale UFOs, eventuell sogar unterschiedliche Arten, hindeuten? Oder gibt es im Gegenteil dazu keinen signifikanten Unterschied zwischen beiden Datensätzen, sodass man davon ausgehen kann, dass UFO-Spuren nur Assoziationen unzusammenhängender Erscheinungen mit nicht erkannten IFOs sind?), lassen sich mit den wenigen Daten nicht beantworten. Die Unterschiede sind da, aber in keinem Fall so drastisch, dass eine Unterscheidung beider Datengruppen sofort möglich wäre.

Vermutlich lassen sich diese Fragen erst beantworten, wenn der Datensatz viel umfangreicher ist. Dazu können die einzelnen Gruppen mit ihren bislang von mir noch nicht erfassten Meldungen beitragen.

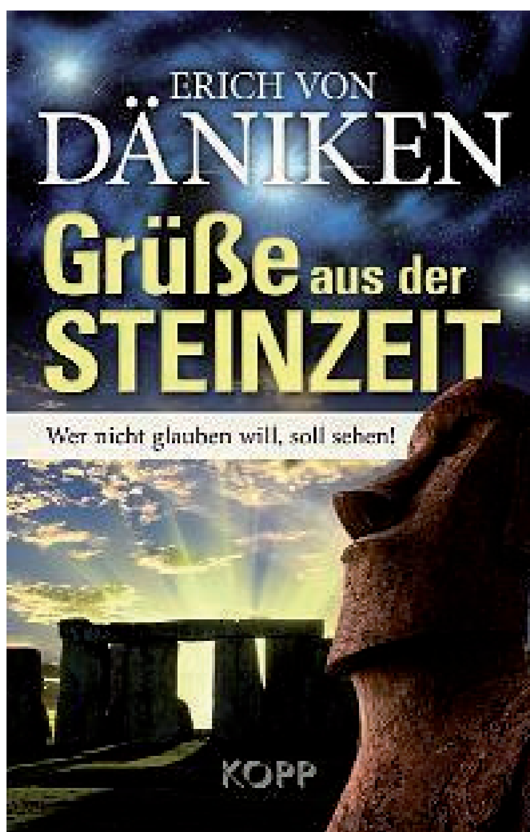
Literatur
Neuerscheinungen



Erich von Däniken: Grüße aus der Steinzeit

D+ass Erich von Däniken mit seinem neuen Buch *Grüße aus der Steinzeit* jetzt einen Bildband vorlegt ist nicht weiter spektakulär, schließlich gab es dieser im Laufe seiner Karriere mehrere, zum Beispiel *Meine Welt in Bildern* oder *Auf den Spuren der Außerirdischen*.

Allerdings änderte Däniken mit diesem neuen Bildband das Konzept und legt im Gegensatz zu früheren Werken keine Gesamtübersicht zum Thema Prä-Astronautik vor, sondern bleibt Themenspezifisch (im weitesten Sinne) bei Höhlenmalereien und steinzeitlichen Denkmälern. Gleichzeitig kündigt er im Vorwort an, jedes Jahr einen weiteren Band mit weiteren Themen vorzulegen. Ebenso wie er anmerkt, dass der Insider in diesem Buch keine Neuigkeiten erfahren wird.



In der Tat war das im Grunde auch nicht zu erwarten. Und wenn man ehrlich ist, wirklich Neues war in den letzten Jahren in seine Bücher sowieso immer nur zwischen Altbekannten eingestreut. Wer als Insider einen neuen Däniken kauft, der tut das in der Regel als Sammler, wenn man ehrlich ist.

»Grüße aus der Steinzeit« hat 3 große Kapitel, die die Themenschwerpunkte vorgeben und zu denen hier einzelne Aspekte heraus gegriffen werden sollen.

1. Kapitel: Inseln im Pazifik

In diesem Kapitel gibt es, die vielen, häufig schon bekannten, qualitativ aber sehr guten Bilder begleitend, kurze Texte zu verschiedenen archäologischen Stätten der Südsee, etwa über die Festung von Nan Madol, der auf den Inseln zelebrierte Maskenkult oder zu dem »Rätsel« der Osterinsel.

Nan Madol, um ein Beispiel aus diesem Kapitel herauszugreifen wird mit den üblichen stilistischen Mitteln versucht der Hauch des Unerklärlichen aufzuerlegen.

Zur Information vorab, bei Nan Madol handelt es sich um einen in Mikronesien gelegenen, auf einem Korallenriff erbauten Festungskomplex, bestehend aus 92 künstlich angelegten Inseln. Diese Festung ist aus beeindruckenden Basaltsäulen zusammengesetzt und durch ein Kanalsystem befahrbar.

Von vielen farbigen und guten Bildern begleitet wirft Däniken hier die üblichen Fragen auf, etwa wie die Basaltsäulen die 25km vom Steinbruch zur Baustelle transportiert wurden (S. 13) und warum es keine Statuen und Malereien gäbe, wie es sich für einen Königspalast gehöre (S. 16). Diese Art des »Rätselaufbaus« ist quasi obligatorisch in der Prä-Astronautik und die Monumente bei gleich bleibender Fragestellung frei austauschbar.

Selbiges gilt für den Verweis auf Mythen, der natürlich auch in diesem Fall folgt, wo etwa die Geschichte von den zwei Zauberern wie-

dergegeben wird, die die Basaltsäulen mittels eines Zauberspruchs zum Bauort fliegen ließen (S. 18) oder der, nach der ein Feuerspeiender Drache das Symbol Nan Madols sei (S. 23).

Die Assoziation des Fliegens und des Drachens (Feuer speiendes Ungetüm = Raumschiff?) reichen hier wieder für allerhand Spekulationen.

Einmal abgesehen von der äußerst eigenwilligen Deutung dieser Mythen, werden andere die nicht ins Konzept passen gar nicht erst erwähnt, etwa die, wonach ein Krieger namens Olosopha aus dem Süden kommen die Stadt gründete.[1]



Abb. 1) Kachinapuppe aus dem Völkerkundemuseum in Berlin (Foto: André Kramer)

Der rhetorische Handgriff bei Däniken ist natürlich der, dass er keine eindeutige These aufstellt, nur »Fragen stellt«, es aber doch bei suggestiven Anmerkungen belässt, die dem Leser einen wie auch immer gearteten Bezug zu Astronautengöttern herstellen sollen.

Andere Punkte bleiben dagegen unerwähnt, etwa, dass in entsprechendem Gebiet bis zu 6 Meter lange Krokodile vorkommen[2], die durchaus als Vorbild für entsprechende Mythen von Drachen gedient haben könnten.

Auch andere Geschichten aus dem einheimischen Sagengut zeigen, dass eine außerirdische Deutung nicht so selbstverständlich ist, wie Däniken suggeriert. So heißt es zum Beispiel – und wird als möglicher Hinweis auf melanesische Eroberer gewertet – dass der erste und mythische Häuptling namens Olosopha aus dem Süden mit einem großen Kanu gekommen sei.[3]

2. Kapitel: Grüße an die Götter

Der zweite Abschnitt des Buches befasst sich unter anderem mit den Hopi-Indianern und mit den Scharrbildern von Nasca und weiteren Geoglyphen in anderen Teilen der Welt.

Der »Wert« der Hopi-Überlieferungen liegt vor allem in ihrem Wandermythos, demzufolge es nach der Schaffung der Welten durch den Schöpfer Taiowa immer wieder zur Vernichtung dieser Welten kam, da die Menschen sich nicht an den göttlichen Plan hielten. Die gegenwärtige Welt ist die vierte und auf dieser wurden die Clans angewiesen, auf verschiedenen Wanderrouten ihre Heimat zu finden.[4] Begleitet wurden die Clans hierbei von Geistwesen, die die Hopi Kachinas nennen. Laut Däniken (S. 99 f.) handelt es sich bei den Kachinas, die noch heute von den Hopi in Puppenform angefertigt werden, um göttliche Lehrmeister von den Sternen und schon lange werden diese Gestalten in der Paläo-SETI als die berühmten Astronautengötter gedeutet.

Beschäftigt man sich etwas umfangreicher mit den Glaubensansichten der Hopi, dann fällt es schwer dieser These zu folgen. So geben diese an, dass ein Kachina ganz allgemein um

1 vgl. Kirchner 1983, S. 48
2 vgl. a. a. O., S. 49
3 vgl. a. a. O., S. 48
4 vgl. Waters 2000

einen Geist irgendeiner Art handelt. Das heißt, ein Kachina kann ein »*Stern, Berg, Planet, Tier oder eine unsichtbare Kraft*«[5] sein.

Wie vielfältig die Attribute sind, die die Hopi den Kachinas zusprechen, zeigt sich, wenn man die verschiedenen Sagen verfolgt. So heißt es, die Kachina als Geistwesen seien ausgesandt, um den Menschen jetzt auf der vierten Welt beizustehen und können hierzu auch in Gestalt ganz normaler Menschen erscheinen[6] und in anderen Episoden kämpfen die Kachinas mit Pfeil und Bogen.[7]

Die Deutung der Kachina von Däniken als außerirdische Raumfahrer, die die Menschen unterrichteten, bekommt durch derlei Schilderungen arge Risse und erscheint doch mehr als fragwürdig.

3. Kapitel: Steine können reden

Das abschließende Kapitel dieses Buchs widmet sich verschiedenen megalithischen Monumenten Europas, vornehmlich Newgrange in Irland, den Menhirkolonnen der französischen Bretagne und dem Dolmen von Gavrinis,

Abermals erfährt der Leser hier nichts Neues, verschiedene Petroglyphen, aber auch die die Anordnung der Megalithen werden für allerlei Zahlenspielchen heran gezogen, die ein angeblich fantastisches Wissen der Megalithbauer beweisen sollen. Wirkliche Substanz lässt sich hier leider nicht ausmachen. Ähnliche Versuche wurden schon bei der Cheopspyramide und anderen alten Bauwerken vorgenommen, bei denen die unterschiedlichsten Maße in Rechenoperationen in Beziehung zueinander gesetzt wurden um angebliches Wissen über den Erdumfang, astronomische Erkenntnisse usw. zu beweisen.

Ein Steinkreis (Cromlech) auf der Insel Er Lannic wird von Däniken als ein Hinweis darauf gewertet, dass die Megalithmonumente ein ungleich höheres Alter aufweisen, als es ihnen

5 a. a. O., S. 101

6 a. a. O., S. 107

7 a. a. O., S. 110

von der Wissenschaft zugestanden wird. Denn, dieser Steinkreis verläuft zum Teil ins Mittelmeer hinein, bis in 9 Meter Tiefe. Ist dieses Monument also 18.000 Jahre alt, wie Däniken spekuliert? Als Hinweis hierauf wertet er den Fund einer Unterwasserhöhle in der Umgebung, dessen Funde auf ein Alter von 18.400 Jahren datiert werden konnten. So lag der Wasserspiegel zu dieser Zeit 35 Meter tiefer als heute (S. 185).

Was Däniken nicht erwähnt ist, dass es einen postglazialen Meeresanstieg gab, der noch lange nachwirkte und den Meeresspiegel zum Beispiel in der Nordsee noch zwischen 500 v. Chr. und 1500 v. Chr. um 20 cm pro Jahrhundert steigen ließ. Zwischen 1000 v. Chr. Und 2000 n. Chr. waren es noch immer 11,5 cm im Jahrhundert.[8] Wenngleich mir die genauen Zahlen für den Golf von Morbihan nicht vorliegen, so lässt sich guten Gewissens annehmen, dass auch hier ähnliche Veränderungen stattfanden. Spätere Sturmfluten werden ebenfalls zur Veränderung der Küstenlinie beigetragen haben.

Auch fällt es ein wenig schwer, Dänikens Argumentation zur astronomischen Ausrichtung von Newgrange, dem berühmten irischen Ganggrab zu folgen. Dieses verfügt über eine astronomische Ausrichtung, die zur Wintersonnenwende am 21. Dezember hin ein Lichtspektakel offenbart, indem die Sonnenstrahlen durch eine Öffnung fallend in die Anlage eintreten.

Däniken zweifelt nun (S. 208 ff.) so ziemlich alle Deutungen der Wissenschaft an. Die Funktion von Newgrange an Grabanlage, unter anderem mit dem Argument, dass das Lichtspektakel schließlich die Totenruhe stören würde und die Erbauer eine solche Funktion wohl nie eingebaut hätten. Außerdem wird der Aufwand für die Errichtung einer solchen Anlage durch Steinzeitmenschen als zu hoch bewertet und den vermuteten Bezug der Ausrichtung zu einem Kalender als »*derart hohl, dass ich mich dagegen sträube*«.

8 vgl. Meier 2006, S. 15 ff.

Als berechtigt lässt sich wohl keiner dieser Kritikpunkte ansehen. Dass Newgrange eine Grabanlage war, erschließt sich (selbst bei fehlenden Funden) aus dem Gesamtkontext indem die Anlage steht. Die Megalithkulturen des europäischen Neolithikums errichteten, in eigenen regionalen Baustilen abertausende von Monumenten. In vielen Fällen haben wir dazu die Skelett- und Knochenfunde, ebenso wie die Funde von Grabbeigaben. Noch nicht durch Erosion oder Grabräuberei zerstörte oder beschädigte Anlagen waren rundherum verschlossen und beweisen damit deutlich, dass ihre Funktion nicht die eine praktischen regelmäßigen Gebrauchs war.

In der Tat ist Newgrange auch nicht die einzige Anlage mit einer derartigen astronomischen Ausrichtung. Auf der Insel Sylt zum Beispiel weist Deutschlands größtes Ganggrab, der Denghoog (Thinghügel) eine ähnliche Ausrichtung auf und am 21. Dezember eines jeden Jahres wird das einfallende Sonnenlicht durch einen künstlich angeschliffenen Spiegelstein in der Grabkammer reflektiert und erhellt so die Kammer. Und ob man es glauben mag oder nicht, trotz dieser Störung der Totenruhe, fand man neben Keramikresten und Knochen im Denghoog sogar ein fast vollständiges Skelett.[9]





Abb. 2. und 3.) Der Denghoog auf Sylt und der Spiegelstein, der zur Wintersonnenwende das Sonnenlicht reflektiert (Fotos: André Kramer)

Auch Dänikens Zweifel an der »Kalenderfunktion« erscheint arg konstruiert und erzwungen. Wir reden hier von Kulturen deren hauptsächliche Wirtschaftsleistung der Ackerbau war. Dementsprechend gut werden diese Menschen den Verlauf der Sonne innerhalb eines Jahres beobachtet und in ihre religiösen Überlegungen mit einbezogen haben. In der Tat fungierten Anlagen wie Newgrange hierbei nicht als Kalender zum praktischen Gebrauch, sondern waren Zeichen der religiösen Verehrung.

Abschließend lässt sich sagen, dass dieser

9 vgl. Söl'ring Foriining e. V., S. 2

neue Däniken in der Tat nichts Neues zu bieten, dies aber nicht versprochen hat. Stattdessen werden altbekannte Fragestellungen, Orte und Fundstücke mit den üblichen Argumenten vorgestellt, die Dänikens Meinung nach beweisen sollen, dass bisherige Ansichten zu unserer Vergangenheit falsch sind.

Begleitet werden diese Ausführungen durch qualitativ gute Fotos, die allerdings ebenfalls zum allergrößten Teil bekannt sind.

Damit bietet sich dieses Buch also vor allem für Sammler oder aber für Neueinsteiger an. Alle die nicht aus Prinzip Dänikens Bücher sammeln, sondern die Neuigkeiten erwarten, sollten es sich zumindest zweimal überlegen, ob die Grüße aus der Steinzeit dann die richtige Wahl sind.

André Kramer

240 Seiten, gebunden, farbig illustriert
ISBN: 978-3-942016-40-7, 19,95 €
Kopp Verlag
www.kopp.de
Rottenburg am Neckar, 2010

Quellen

Däniken, Erich von: Meine Welt in Bildern. 2. Auflage. Düsseldorf, Wien: Econ 1973

Däniken, Erich von: Auf den Spuren der Außerirdischen. München: Goldmann 1992

Kirchner, Gottfried: Südseeinseln aus Götterhand. In: Baumann, Peter; Kirchner, Gottfried: Terra X. Rätsel alter Weltkulturen. Frankfurt/M: Umschau 1983

Meier, Dirk: Die Nordseeküste. Geschichte einer Landschaft. Heide: Boyens 2006

Söl'ring Foriining e.V. (Hrsg.): Der Denghoog. Sylt: (o. Vlg. u. o. J.)

Waters, Frank: Das Buch der Hopi. Mythen, Legenden und Geschichte eines Indianervolkes. München: Knaur 2000

Leserbriefe
Meinungen & Ideen

Alexander Knörr, per E-Mail

Bezüglich des neuesten **jufof** Nr. 3-2010 möchte ich einige Anmerkungen machen:

Fall Nr. 20100409A: Das finde ich geradezu vorbildlich recherchiert und dargelegt. Okay, dass es ein Flugzeug war, hätte ich auch anhand der einzelnen Hinweise heraus bekommen, aber die Recherche wie Hans-Werner Peiniger sie hingelegt hat, ist wirklich super gewesen. Mit Flugroute, Karte, Bildvergleichen usw. echt empfehlenswert!

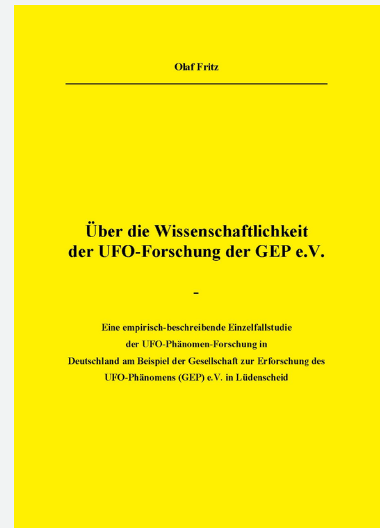
Zum Artikel von Peter W. Merlin: An sich kein schlechter Ansatz. Aber Herr Merlin hätte doch meiner Meinung nach nicht nur 12 Absturzplätze von Flugzeugen aufsuchen sollen, sondern, wenn er so überzeugt davon ist, dass man an vermeintlichen UFO-Absturzstellen auch noch was findet, hätte er seine Kräfte auch hier mit einbringen können. Er braucht sich nicht zu wundern, dass er bei einem Treffen, wo es um UFO-Abstürze geht, auf wenig Rückmeldungen kommt, wenn er nur über Flugzeugabstürze berichtet.

Ich halte es da ganz so, wie es Journalisten handhaben: Hund beißt Mann! Ist keine Schlagzeile wert! Aber Mann beißt Hund! Das ist eine!

Wenn er auf einem vermeintlichen UFO-Absturzort Teile gefunden hätte, die auf einen Flugzeugabsturz oder Ballon hinweisen, dann und nur dann hätte er sich um die Absturzforschung verdient gemacht.

Ansonsten finde ich auch die Buchrezensionen sehr hilfreich und das Heft an sich wieder gelungen.

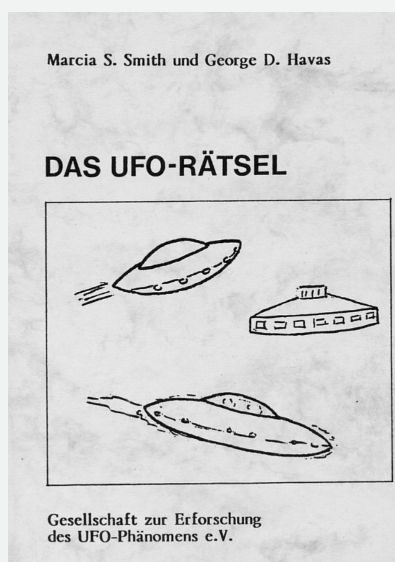
Olaf Fritz
Über die Wissenschaftlichkeit der UFO-Forschung der GEP e. V.



Seit fast 60 Jahren begleitet das UFO-Phänomen die Menschen in der westlichen Welt. In der vorliegenden empirisch-beschreibenden Einzelfallstudie geht der Autor der Problemstellung nach, ob und inwieweit die in Deutschland betriebene UFO-Forschung, die zumeist von privatfinanzierten Forschungsgruppen betrieben wird, dem Anspruch der Wissenschaftlichkeit gerecht werden kann. Dabei wird auf exemplarische Art eine Gruppe, nämlich die GEP in Liidenscheid, einer detaillierten Betrachtung unterzogen.
Der Sozialwissenschaftler Fritz kommt in seinem Fazit zu dem Schluss:
Die UFO-Phänomen-Forschung der GEP e.V. zeichnet sich durch einen klar erkennbaren Untersuchungsgegenstand sowie ein planvolles, systematisches und nachvollziehbares Vorgehen bei der Erkenntnissuche aus. Ferner ist deren Forschungstätigkeit durch Dritte reproduzierbar, kontrollierbar und demzufolge auch kritisierbar. Die Forschungsergebnisse der GEP e. V. werden regelmäßig der Öffentlichkeit im **jufof** zugänglich gemacht.

125 Seiten, broschiert, ISBN 978-3-940445-04-9, Preis: 16,95 €
1-2-Buch (shop.1-2-buch.de) – M. Albrecht · Glinder Str. 2 · 27432 Ebersdorf

Marcia S. Smith & George D. Havas
Das UFO-Rätsel



Die Dokumentation ist erstmals 1978 unter dem Originaltitel »The UFO Enigma« von Marcia S. Smith (»Congressional Research Service«) zusammengestellt und von der amerikanischen Kongressbibliothek veröffentlicht worden. Die dieser Übersetzung zugrundeliegende überarbeitete Fassung aus dem Jahr 1983 ist von George D. Havas aktualisiert und ergänzt worden. Der »Congressional Research Service« ist ausschließlich für den US-Kongress als wissenschaftlicher Beratungsdienst tätig. Der Text enthält neben einer knappen Gesamtübersicht zahlreiche interessante Detailinformationen sowie im Anhang Dokumente und Zusammenstellungen.

84 Seiten, DIN A 5, Abb., Preis: 8,00 € (GEP-Mitglieder 6,40 €)

Bestellungen an die GEP e.V. unter:
GEP e. V., Postfach 2361, 58473 Lüdenscheid oder info@ufo-forschung.de

jufof

journal für ufo-forschung

GEP

Die Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens ist die größte als gemeinnützig anerkannte wissenschaftliche Vereinigung in Deutschland, die sich hauptsächlich mit der Erforschung des UFO-Phänomens beschäftigt. Die GEP e. V. untersucht UFO-Meldungen mit Hilfe spezieller Fragebögen, der Durchführung von Felduntersuchungen und der intensiven Durchleuchtung von Hintergrundinformationen. Wir arbeiten interdisziplinär und werden dabei von Behörden und wissenschaftlichen Instituten unterstützt.

UFO

Ein UFO ist die mitgeteilte Wahrnehmung eines Objektes oder Lichtes am Himmel oder auf dem Land, dessen Erscheinung, Bahn und allgemeines dynamisches und leuchtendes Verhalten keine logische, konventionelle Erklärung nahelegt, und das rätselhaft nicht nur für die ursprünglich Beteiligten ist, sondern nach genauer Prüfung aller vorhandenen Indizien durch Personen, die technisch dazu in der Lage sind, eine Identifizierung nach dem gesunden Menschenverstand vorzunehmen, falls eine solche möglich ist, unidentifizierbar bleibt.

jufof

Das Journal für UFO-Forschung begleitet seit dem Jahre 1980 sachlich-kritisch das UFO-Phänomen. Als Publikationsorgan der Gesellschaft zur Erforschung des UFO-Phänomens e.V. wird ein Teil jeder Ausgabe zur Dokumentation der eingegangenen Sichtungsberichte, ihrer Klassifikation und der zugehörigen Falluntersuchungen genutzt. Der zweite Teil jedes **jufof** *enthält in einem wissenschaftlich-methodischem Stil abgefasste kompetente Fachberichte zum UFO-Phänomen, zu Falluntersuchungen sowie internationale Einzelberichte und Analysen. Abgerundet wird das* **jufof** *durch einen Rezensions- und Leserbriefteil.*

UFO-Meldung

Wenn Sie ein UFO gesehen haben und dieses Ereignis näher untersuchen möchten, können Sie uns auf verschiedenen Wegen erreichen. Die Meldestelle für UFO-Beobachtungen ist Tag und Nacht telefonisch erreichbar unter 0 23 51 / 2 33 77. Eine Kontaktaufnahme über das Internet ist ebenso möglich. Bitte besuchen Sie hierfür unsere Homepages unter den URLs www.ufo-forschung.de *und* www.jufof.de *oder das Webforum bzw. den Chat der GEP unter der Adresse* gep.alien.de/gepforumindex.htm. *Auch die UFO-Meldung via E-Mail ist möglich über* info@ufo-forschung.de. *Wir setzen uns unmittelbar mit Ihnen in Verbindung.*

www.ufo-forschung.de · www.jufof.de

GEP e.V. online

(0 23 51) 2 33 77 · info@ufo-forschung.de

Meldestelle für UFO-Beobachtungen